Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang — Dienstag, 15. Dezember 1931 — Nr. 288.

Rede des Abgeordneten Jankowski vom Deutschen Klub

Gehalten am 10. Dezember

Hohes Haus! Wo wir stehen und gehen, in Unterhaltungen, Versammlungen, in allen Regierungen und Parlamenten Europas, ja darüber hinaus fast der ganzen Welt gibt es nur ein Gesprächs- und Beratungsthema: unsere heutige Weltkrise. Die besten Wirtschaftler aller Länder forschen nach den Ursachen dieser Krise und unterbreiten ihrer Ansicht nach geeignete Vorschläge, um das Wirtschaftsleben wieder in Ordnung zu bringen. Doch je mehr darüber beraten wird, je mehr Vorschläge zur Gesundung unterbreitet werden, um so tiefer sinken wir hinab. Ratlos stehen wir vor dieser Entwicklung, und fast scheint ein englischer Staatsmann recht zu haben, wenn er erklärte, Menschenhände, Menschenverstand führen uns aus diesem Elend nicht heraus.

Auch der Sejm hat sich schon oft mit unserer Krise befaßt. Die Regierung hat entsprechende Maßnahmen getroffen, Verordnungen erlassen, Gesetze beschließen lassen. Und die praktischen Auswirkungen all dieser Maßnahmen? Es geht weiter abwärts. Für uns bedeutet es keine Erleichterung, wenn unsere Regierung und deren Vertreter behaupten, anderen Staaten und Völkern gehe es ebenso schlecht.

Heute beschäftigen wir uns wieder mit einer Gesetzesvorlage, die eine Entspannung der Krise zur Folge haben soll. Was nützen jedoch die Beratungen, wenn über das Schicksal dieser Gesetzesvorlage eine Entscheidung schon getroffen ist. Die Regierung wünscht nicht die Annahme dieses Gesetzes, und die Mehrheit dieses hohen Hauses folgt dem Wunsche.

Der Deutsche Klub ist sich wohl darüber im klaren, daß durch diese Gesetzesvorlage allein die Krise nicht behoben wird. Er vertritt jedoch die Ansicht, daß ein Teil der in der Vorlage gemachten Vorschläge eine Entspannung der Krise nach sich ziehen kann. Deshalb stellt er sich auch positiv zu dieser Gesetzesvorlage. An erster Stelle wird eine Abänderung der Arbeitszeit gefordert. Es ist gar nicht so lange her, als namhafte Wirtschaftler in einer sehr langen Arbeitszeit eine Rettung der Wirtschaft erblickten. Noch im Jahre 1924 hat die Regierung durch eine Verordnung die Arbeitszeit in den oberschlesischen Hütten von acht auf zwölf Stunden erhöht. Die Ansichten haben sich mittlerweile geändert. Auch die Regierung erblickt heute in der Verkürzung der Arbeitszeit eine Verminderung der Zahl der Arbeitslosen. Die Technik und Rationalisierung ist so weit vorgeschritten, daß in einer verkürzten Arbeitszeit eine Verminderung der Produktion nicht eintritt.

Wie weit in der Technisierung und Rationalisierung Fortschritte gemacht worden sind, darüber geben folgende Zahlen Aufschluß: Im polnischen Bergbau waren im Jahre 1923 rund 220 000 Bergarbeiter beschäftigt. Die monatliche Kohlenproduktion betrug 3 Millionen Tonnen. Im Monat Oktober dieses Jahres beschäftigte der polnische Bergbau nur 106 000 Arbeiter. Die monatliche Produktion ist jedoch auf weit über 3 Millionen Tonnen angestiegen. Noch augenscheinlicher tritt diese Mehrproduktion in Erscheinung, wenn wir Zahlen vom oberschlesischen Bergbau anführen. In diesem Kohlenrevier waren im Jahre 1923 160 000 Bergarbeiter beschäftigt. Die durchschnittliche Monatsförderung war 2 200 000 Tonnen. Die Belegschaft ist heute reduziert auf 72 000. Die um 88 000 Bergarbeiter, gleich 55 Prozent, verminderte Belegschaft hat jedoch eine monatliche Förderleistung von 2 500 000 bis 2 600 000 Tonnen erzeugt. Würden die Feierschichten wegfallen, so könnte eine Monatsförderung von 3 Millionen Tonnen erreicht werden.

Dasselbe Verhältnis finden wir in der Eisen- und Zinkindustrie. Im Jahre 1925 hat dieses Hohe Haus einer amerikanischen Finanzgesellschaft Harriman-Konzern Millionen an Zöllen und Steuern erlassen. Als Gegenleistung sollten die vom Harriman-Konzern übernommenen Zinkhütten im Laufe der Zeit die Arbeiterzahl verdoppeln. Was ist mittlerweile geschehen? Durch Technisierung und Rationalisierung ist die Arbeiterzahl dieser Gesellschaft von fast 5000 auf 2000 reduziert. Davon arbeitet ein großer Prozentsatz nur zwei bis drei Tage in der Woche oder ist für längere Zeit beurlaubt.

Wenn wir jetzt weiter in Betracht ziehen, daß die Technik nicht stillsteht, so gibt es kein wirksameres Mittel, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, als durch eine radikale Verkürzung der Arbeitszeit. Die schon praktisch eingeführte turnusweise Beurlaubung der Arbeiterschaft kann eine Arbeitszeitverkürzung nicht ersetzen. Sie schafft nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine moralische Belastung der Staates.

Wenn weiter in dem vorliegenden Gesetzentwurf eine stärkere Kontrolle über beabsichtigte Schließung von Betrieben und Entlassung von Arbeitern gefordert wird, so liegt es nur im Interesse des Staates. Aus praktischer Erfahrung wissen wir, wie leichtfertig, nur aus Gewinnsucht große Betriebe geschlossen werden. Dafür ein Beispiel über die Schließung einer Hütte in Oberschlesien. Es handelt sich hier um die Marthahütte. Aus glaubwürdiger Quelle weiß ich, daß die Selbstkosten dieser Hütte gegenüber den anderen Hütten bedeutend niedriger sind. Daß trotz des durchschnittlichen Reingewinns pro Tonne Walzeisen von 16,36 Zloty und daß bei 81 Prozent Auslandslieferungen von den Aktionären beschlossen wurde, diese Hütte stillzulegen. Hier ist ohne weiteres eine schärfere Kontrolle des Staates notwendig.

Ueber die nachfolgenden Vorschläge will ich mich nicht äußern, weil dieselben schwer realisierbar sind. Ich betone nur, daß dieselben eine sofortige Hilfe nicht bedeuten. Daß für die Arbeitslosen mehr getan werden müßte, bedarf keiner besonderen Begründung. Wie wird heute für dieselben gesorgt? Der Arbeitslose erhält zunächst eine dreizehnwöchige Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds. Dann tritt die Krisenunterstützung in Kraft; diese bedeutend verminderte Unterstützung wird nur sechs Monate gewährt. Die nachfolgende Zeit ist der Arbeitslose mit seiner Familie nur auf Almosen angewiesen. Denn die dann folgende Unterstützung beträgt monatlich für einen verheirateten Familienvater mit zwei Kindern 7 bis 10 Zloty.

Ich sage hier nichts Neues, wenn ich anführe, daß die Gesundung der Wirtschaft immer wieder von der Senkung der Löhne und Gehälter abhängig gemacht wird. Es wäre wichtig, zu erfahren, ob es den Tatsachen entspricht, daß die Regierung mit den Unternehmern des oberschlesischen Bergbaus Verhandlungen führt über einen 12prozentigen Lohnabbau. Die durch den Lohnabbau erzielte Summe sollte dann als Rückzahlung der an die Unternehmer gezahlten Ausfuhrprämien gelten. Diese Form von Verhandlungen kann nur geeignet sein, den Rest des Vertrauens der Arbeiterschaft zur Regierung zu erschüttern. Erst muß ein wesentlicher Preisabbau der notwendigsten Bedarfsartikel eintreten, dann können Verhandlungen über eine Neuordnung der Löhne geführt werden.

Der Preisabbau soll sich jedoch nicht auswirken einzig und allein bei den landwirtschaftlichen Produkten. Denn diese muß der Landwirt ohnehin schon sehr billig abgeben. Durch den Preisabbau müssen mehr die Industrieerzeugnisse betroffen werden.

In meinen Ausführungen habe ich Zahlen genannt über den Abbau der Arbeiterschaft in der Industrie. Es wäre interessant, zu erfahren, wie viel Direktoren, überhaupt leitende Beamte im Verhältnis dazu abgebaut sind. Hierüber fehlen uns leider genaue Angaben. Die Behauptung bleibt aber unwidersprochen, wenn ich erkläre, daß diese Zahl noch bedeutend vergrößert wurde. Und die Bezüge dieser Herren? Folgendes ist Tatsache: einem Generaldirektor — der Name kann genannt werden: Lewalski — wurde nachgesagt, daß seine monatlichen Bezüge 115 000 Zloty betragen. Dieser Generaldirektor führt darüber Beschwerde und behauptet, daß seine Bezüge nicht so hoch seien, vielmehr „nur" 87 000 Zloty betragen. Ob 115 000 oder 87 000 Zloty monatlich, beide Summen bedeuten heute ein Verbrechen am Volksganzen. Solche Gehälter sind keine Ausnahmen. Hier sollte die Regierung tatkräftig durchgreifen und die Bezüge auf das Mindestmaß festsetzen. Wenn die Not allgemein ist, so darf eine kleine Schicht von dieser Not nicht verschont werden.

Da uns allein die Not des Volkes am Herzen liegt, darf man annehmen, daß die Regierung den hier gemachten Ausführungen Folge leisten und den ersten Schritt zur Verminderung der Arbeitslosenzahl machen wird, indem sie die eingebrachten Gesetzesvorlagen annimmt.

Beendigung der Agrarblockkonferenz in Sofia

In der vergangenen Woche fand in Sofia eine Konferenz des osteuropäischen Agrarblocks statt, an der polnischerseits der Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński und der Departementsdirektor des Landwirtschaftsministeriums, Dr. Adam Rose teilnahmen. Am Freitag hielt der polnische Vertreter Dr. Rose einen grundsätzlichen Vortrag über die Bemühungen des Agrarblocks. Er stellte darin fest, daß hinter der Notwendigkeit der Industrialisierung der landwirtschaftlichen Länder die Dichte der Bevölkerung des einzelnen Landes stehe. Die Vergrößerung der Kaufkraft der Staaten Mittel- und Osteuropas liege im Interesse von ganz Europa, und der Redner richtete in diesem Zusammenhang an die Regierungen aller Staaten, die die Konvention über die Einrichtung des landwirtschaftlichen Kreditinstitutes unterschrieben haben, den Appell, diese Konvention zu ratifizieren. Er erklärte sich ferner für eine möglichst baldige Eröffnung der internationalen Bank für kurzfristigen landwirtschaftlichen Kredit in Uebereinstimmung mit dem Projekt des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom. In der Angelegenheit der Präferenzzölle betonte Dr. Rose noch einmal den Grundsatz, der von dem ständigen Studienkomitee des Agrarblocks im Juni d. J. angenommen worden war, und eine Präferenz innerhalb der Staaten des Agrarblocks empfiehlt. Da jedoch besonders unter den Getreideproduzenten eine Verständigung auf dieser Grundlage nicht erzielt werden könne, empfahl der Redner die teilweise Ausführung des Vorschlages durch Abschluß von Einzelverträgen zwischen den einzelnen Staaten.

Am gestrigen Sonntag wurde die Agrarkonferenz geschlossen. Die Vorschläge des polnischen Delegierten wurden angenommen. Man betonte besonders noch einmal die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen denjenigen Staaten, die dem Agrarblock angehören. Es wurden ferner eine Reihe technischer Einzelheiten beschlossen, so u. a. auch, die polnische Vierteljahrsschrift „L'Agriculture Polonaise", die in Paris erscheint, in das ständige Organ des Agrarblocks umzugestalten.

Zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz wurden am Sonntag verschiedene Feierlichkeiten veranstaltet. Auch der bulgarische König empfing die Delegierten und dekorierte die polnische Delegation mit Orden.

Senator Borah erklärt

London, 14. Dezember. Der Sonderkorrespondent des **„Daily Herald"** berichtet aus einer Unterredung, die er mit Senator Borah hatte, daß dieser der Ansicht sei, eine Besserung der europäischen Lage könne nur durch eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands auf der Basis eines solchen Programms erfolgen, das Deutschland wieder Lebensmöglichkeiten gäbe. Was bezüglich der Reparationen getan werden könne, liege fast ausschließlich bei Frankreich. Allerdings setzt die Durchführung eines solchen Programms, auf das die ganze Welt warte, eine Kursänderung der jetzigen französischen Politik voraus.

Senator Borah, der betonte, er glaube nach wie vor an die Notwendigkeit einer Revision des Versailler Vertrages, legte im Laufe der Unterredung dann dar, daß er deshalb für die Gewährung des Hoover-Moratoriums eingetreten sei, um Europa die Möglichkeit zu geben, sich einen gesunden Wirtschaftsplan zu schaffen. Er sei jedoch nur für ein einjähriges Moratorium gewesen, denn, so sagte er, im gegenwärtigen Augenblick sei ein Punkt erreicht, wo eine Moratoriumsregelung, die die Zahlungsfähigkeit zur Grundlage habe, die Schwierigkeiten nicht aus der Welt schaffen imstande ist. Helfen könne jetzt nur mehr eine Schuldenstreichung. Borah schloß, er wolle noch die Abrüstungskonferenz abwarten, die seiner Meinung nach in Wirklichkeit eine Wirtschaftskonferenz sei. Hingegen bestehe begründete Aussicht auf Besserung der Lage, wenn die Reparationen und die Kriegsschuld herabgesetzt würden. Die Regierungen müßten ihre Politik darauf umstellen, weil es sonst keinen Zweck hätte, überhaupt Delegationen zur Konferenz zu entsenden.

Alles auf einen Blick:

Die Agrarblockkonferenz in Sofia ist beendet worden.

*

Außenminister Zaleski kehrt heute von seinem Londoner Besuch zurück.

*

Die Regierung hat weiterhin scharfe Maßnahmen gegen die kommunistische Gefahr ergriffen.

*

Senator Borah hat über die Abrüstungskonferenz eine Erklärung abgegeben, in der er feststellt, jede kommende Konferenz müsse auch gleichzeitig eine Wirtschaftskonferenz sein.

*

In Rußland kam es zu polenfeindlichen Kundgebungen wegen der neuen antikommunistischen Maßnahmen in Warschau.

Sie müssen lesen:

Rede des Abgeordneten Jankowski vom Deutschen Klub. — Beendigung der Agrarblockkonferenz. — Weitere Maßnahmen gegen die Kommunisten.

Heute „Sportbeilage"

Rastelli gestorben

Berlin, 14. Dezember. Wie die Blätter melden, ist der weltberühmte Jongleur Rastelli am Sonnabend abend in seinem Wohnort Bergamo in Oberitalien an Gehirnblutung plötzlich gestorben. Rastelli, der Frau und drei Kinder hinterläßt, wäre am 19. Dezember 35 Jahre alt geworden.

Churchill in New York verunglückt

London, 14. Dezember. Aus New York ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Churchill dort von einem Kraftwagen niedergestoßen wurde und nach dem Hospital gebracht werden mußte.

London, 14. Dezember. Der Straßenunfall Churchills in New York hat sich als leichter herausgestellt, als man ursprünglich angenommen hatte. Der Unfall ereignete sich in der Fifth Avenue in der Nähe des Zentralparks. Churchill hat nur leichte Verletzungen und Schürfungen an Stirn und Nase davongetragen. Churchill war am Freitag mit dem Lloyddampfer „Europa" in New York eingetroffen.

Polnische Journalisten gegen die Revisionspropaganda

Warschau, 14. Dezember. (Eig. Telegr.)

In der vergangenen Woche fand in Prag eine polnischtschechische Pressekonferenz statt, auf der man gemeinsame Fragen der Journalistik besprach. Man war sich vor allem darüber einig, daß diejenigen Staaten, die durch die Propaganda für Revision des Versailler Vertrages bedroht werden, in ihren Presseaktionen auch einheitlich vorgehen müßten. Die polnischen Pressevertreter glaubten betonen zu müssen, daß die polnische Presse bereits im Sinne des in Genf eingebrachten polnischen Vorschlages auf moralische Abrüstung handele. Man faßte verschiedene Entschließungen, in denen eine gemeinsame Linie festgelegt wurde.

Im Anschluß an diese Konferenz begab sich ein Vertreter der polnischen Presse, der Warschauer Journalist Wierzyński, zu dem Staatspräsidenten Masaryk, der ihm gegenüber u. a. Erklärungen über die Bedeutungen des Minderheitenproblems abgab.

Polnische Legionäre bei Mussolini

Warschau, 14. Dezember. (Eig. Telegr.)

Nachdem der Besuch der Stahlhelmdelegation und der Delegation der Nationalsozialisten in Rom der polnischen Presse ausgiebig Veranlassung gegeben hat, über die Gefährlichkeit der Beziehungen zwischen den Faschisten Berlins und Roms Betrachtungen anzustellen, hat nunmehr auch eine Delegation polnischer Legionäre den Weg nach Rom gefunden. Die Legionäre wurden, wie die polnische Presse berichtet, in Rom feierlich empfangen, und es fanden ihnen zu Ehren zahlreiche Veranstaltungen statt. Die Legionäre wurden von dem italienischen König und von Mussolini empfangen. Bei dem Festessen sind zahlreiche Hochrufe auf Mussolini und den Marschall Piłsudski gewechselt worden.

Im entscheidenden Stadium

Basel, 14. Dezember. **Allgemein herrscht hier der Eindruck, daß die Beratungen des Sonderausschusses, der die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen hat, jetzt in das entscheidende Stadium gelangt sind. Die materielle Untersuchung des Ausschusses über das von Deutschland beigebrachte Material ist größtenteils bereits durchgeführt, und es ist nach Ansicht des Ausschusses ohne weiteres möglich, bis zum 23. Dezember den Bericht fertigzustellen.**

Die Rückkehr des Außenministers Zaleski nach Warschau

Außenpolitisches Exposé am Donnerstag

Warschau, 14. Dezember.

Außenminister Zaleski hat am Sonnabend vormittag London verlassen und ist am Sonntag nachmittag in Warschau eingetroffen. Auf dem Viktoria-Bahnhof in London wurden er sowie seine Begleiter, Departementsdirektor Szumlakowski und der Leiter der Westabteilung im Außenministerium, Lipski, von dem englischen Außenminister Simon und anderen hohen Beamten des englischen Außenministeriums, ferner von dem polnischen Botschafter in London, Skirmunt, und den Mitgliedern der polnischen Botschaft und des Generalkonsulates verabschiedet. Auf dem Bahnhof erklärte Außenminister Zaleski einem Vertreter der „Evening News“: „Die Unterredungen, die ich mit den englischen Staatsmännern hatte, haben gezeigt, daß zwischen unseren beiden Ländern keine Gebiete für Streitigkeiten bestehen, sondern im Gegenteil, daß wir in allen Fragen uns einigen.“

Die englische Presse hebt nochmals hervor, daß Außenminister Zaleski keinen Protest gegen die neuen englischen Zölle eingelegt hat, sondern sich bemüht habe, die englische Regierung von dem polnischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage und in anderen Fragen der internationalen Politik zu überzeugen.

Am Donnerstag vormittag wird Außenminister Zaleski in der Außenkommission des Senats ein Exposé halten.

Vizeminister Józef Beck gestorben

Warschau, 14. Dezember. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend früh ist plötzlich der Vizeminister a. D. Józef Beck, der Vater des gegenwärtigen Vizeaußenministers Beck, im Alter von 54 Jahren in Warschau gestorben. Vizeminister a. D. Józef Beck war in der Vorkriegszeit in der polnischen Unabhängigkeitsbewegung in Kongreßpolen führend tätig und wurde bei Errichtung des polnischen Staates im Januar 1919 zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannt. Er war im Staatsdienst bis zum Jahre 1922 tätig und beschäftigte sich dann mit der Organisation der Selbstverwaltungen. Die polnische Presse aller Richtungen widmet ihm lange Nachrufe.

Wie Laval nicht Boxweltmeister wurde

Viele werden mit Bedauern und alle mit Erstaunen von der Nachricht Kenntnis nehmen, daß der jetzige französische Ministerpräsident Pierre Laval um ein Haar statt Matador der Politik — Weltmeister im Boxen geworden wäre.

Es ist noch nicht lange her — so erzählt wenigstens der alte französische Boxmeister Stuber —, daß Laval sich für die politischen Lorbeeren entschieden hat, anstatt den Meisterschaftsgürtel im Boxen anzustreben. Es war im Jahre 1910, als Pierre Laval in Hautvilliers sich in die Boxschule Stubers begab und bald sein erster Schüler wurde. Alle Fachmänner waren sich damals darin einig, daß Laval es im Boxen zu etwas bringen werde und daß ihm der Weltmeisterschaftsgürtel so gut wie sicher sei.

Leider geriet Laval sehr bald auf Abwege und fing an, sich für die Politik zu interessieren. Vergebens versuchte Stuber ihn davon abzuhalten, und malte ihm die großen Freuden, Reichtümer und Ehrungen aus, die er im Boxsport zu erwarten habe. „Niemals,“ sagte Stuber, „kann Ihnen die Politik so viele Vorteile bringen wie die Weltmeisterschaft im Boxen.“

Die Mahnungen blieben erfolglos, und Laval lief eines schönen Tages in das parteifeindliche Lager der Politik über. „Schade, schade!“ rief Stuber aus, als er die Nachricht von der Fahnenflucht dieses Ungetreuen vernahm.

Es verlautet, daß Laval sich in letzter Zeit wieder des Boxens erinnert und daß er in seinen Mußestunden den ehemaligen Boxlehrer häufig besucht. Reut es ihn am Ende, die Weltmeister-Karriere aufgegeben zu haben? Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit dieser Frage, und die Pariser Bevölkerung macht ihre Witze darüber.

Weitere Maßnahmen gegen die Kommunisten

75 Verhaftungen — Ein Kommunist auf der Straße erschossen

Warschau, 14. Dezember.

Der planmäßig angelegte große Schlag gegen die Kommunisten, der in diesen Tagen von den Polizeibehörden Warschaus durchgeführt wurde, führte auch am Sonnabend wieder zu zahlreichen wichtigen Feststellungen und Verhaftungen. Die Grundlage für die Polizeiaktion am Sonnabend bildete ebenfalls das Material, das bei den vor einigen Tagen verhafteten bolschewistischen Kurieren Moszek Zielony und Pawel Sincow beschlagnahmt wurde und zum Teil aus chiffrierten Notizen bestand. Nach Entzifferung dieser Notizen, die Adressen der Hauptführer der sogenannten kommunistischen „Technik“ für Warschau, das Dabrowaer Industriegebiet, Lodz, Bialystok und Kielce enthielten, wurden am Sonnabend nachmittag gleichzeitig an mehreren Stellen Warschaus vorgenommen.

Das Ergebnis war äußerst reichhaltig. In der Wohnung eines gewissen Feldblum wurden mehrere zehn Revolver gefunden und einige hundert Patronen, außerdem zahlreiche umstürzlerische Flugschriften. Ferner fand man in der Wohnung eines gewissen Teofil Stach ein Lager von Büchern, die den harmlosen Titel „Botanik für die Schuljugend“ trugen. Der Inhalt dieser Bücher bestand jedoch aus Fingerzeigen für eine Vollversammlung der kommunistischen Partei Polens. In der Wohnung eines Zygmunt Siwek fand man 12 Kilgramm kommunistischer Flugschriften, die besonders für die Landbevölkerung bestimmt waren. Aehnliche Ergebnisse zeitigte eine Revision in der Wohnung der Studentin der Warschauer Universität Helene Sternblitz, wo man eine Broschüre unter dem Titel „Der akademische Kampf“ fand. Bei den weiteren Haussuchungen fand man in einer Wohnung unter einem Bett versteckt den seit längerer Zeit von den Behörden gesuchten kommunistischen Agitator Piotr Koscielewski.

In dieser Wohnung traf man auch die bekannte Warschauer Kommunistin Bronislawa Eiger an. Die Eiger war vor neun Monaten von der politischen Polizei wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet worden. Sie gehört einer der reichsten jüdischen Familien in Polen an, und ihr Vater war Ehrenkonsul. Ihr großes Vermögen verwandte die Eiger dazu, um in hohem Maße die gesamte kommunistische Aktion in Polen zu finanzieren. Wie die Untersuchung ergab, hat die Eiger bereits mehrere hunderttausend Zloty für diesen Zweck ausgegeben. Vor wenigen Tagen wurde die Untersuchung gegen die Eiger abgeschlossen, und auf Bemühen der Familie wurde sie gegen hohe Kaution in Freiheit gesetzt. Erst in diesen Tagen ist sie also nach neunmonatiger Untersuchungshaft aus dem Gefängnis entlassen worden, wurde jedoch bereits wieder bei der Arbeit für die kommunistische Partei angetroffen. Von ihrer nochmaligen Verhaftung hat man zunächst abgesehen.

Zahlreiches kommunistisches Material wurde auch in der in der Nalewki-Straße gelegenen Wohnung einer Chan Grinsztras vorgefunden. Es handelte sich um 18 Kilogramm gedruckter Aufrufe an die Arbeitslosen, die Verhaltungsmaßregeln für den sogenannten „Hungertag“ enthielten. Dieser Hungertag ist für den morgigen 15. Dezember festgesetzt und soll im Sinne der Aufrufe dadurch begangen werden, daß auf den Straßen Zwischenfälle hervorgerufen, Versammlungen und Umzüge veranstaltet und die Polizei angegriffen wird.

Ein Teil dieser Aufrufe ist jedoch bereits unter die Arbeitslosen verteilt worden. Gestern nachmittag wurde ferner im Judenviertel der 18jährige Chaskel Kachen von einem Kriminalpolizisten dabei betroffen, wie er diese Aufrufe an Häuserfronten anklebte. Der Polizeiagent wollte den Kommunisten verhaften. Ein Teil der polnischen Blätter berichtet nun, daß der Kommunist einen Fluchtversuch machte und durch einen einzigen Revolverschuß des Polizeibeamten tot niedergestreckt wurde. Später erschienene Blätter melden jedoch, daß mehrere andere Kommunisten den Polizeiagenten überfielen, der Chaskel Kachen ihn sodann mit einem Dolch erstechen wollte und der Polizeibeamte in Notwehr ihn niederschoß.

Insgesamt wurden am Sonnabend 75 Verhaftungen unter den Kommunisten vorgenommen, das beschlagnahmte Material wurde nach dem Warschauer Rathaus gebracht.

Vor einer Woche wurde, wie damals berichtet, in Warschau an einer Straßenecke, an der für gewöhnlich Verräter an der kommunistischen Partei durch eine geheime Tschekaorganisation niedergeschossen werden, auch ein gewisser Abraham Neuermann durch mehrere Schüsse getötet. Die polizeilichen Ermittelungen führten zu der Feststellung, daß ein gewisser Moszek Luksemburg der Mörder war, der nach vollführter Mordtat nach Danzig floh. Der aus den politischen Prozessen her bekannte Kommissar der Warschauer politischen Polizei Banko begab sich in diesen Tagen nach Danzig, und durch das große Entgegenkommen der Danziger Polizeibehörden gelang ihm die Verhaftung des Mörders. Unter starker Bewachung wurde Lukſemburg nach Warschau geschaffen; er wird sich wahrscheinlich vor einem Standgericht zu verantworten haben. Ihm droht die Todesstrafe.

Schwere sowjetrussische Angriffe gegen Polen

Warschau, 14. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die Aktion der polnischen Behörden gegen die Kommunisten in Polen hat in Sowjetrußland ein lebhaftes Echo gefunden. Die sowjetrussischen Zeitungen veröffentlichen schwere Angriffe gegen die polnische Regierung, und in zahlreichen Städten, beispielsweise in Moskau, Leningrad, **Charkow, Kiew u. a. wurden von den kommunistischen Organisationen zahlreiche Protestversammlungen und Umzüge gegen den angeblichen Terror gegen die Kommunisten in Polen veranstaltet.** Das kommunistische internationale Komitee zur Hilfe für die kommunistischen Gefangenen hat einen Aufruf erlassen, in dem in sehr scharfen Wendungen Polen angegriffen wird. Es wird eine Sammlung zugunsten der kommunistischen Gefangenen in Polen veranstaltet. Auch die kommunistischen Zeitungen in der Sowjetukraine und in Sowjetweißrußland veröffentlichen zahlreiche Angriffe gegen Polen.

Rußlandflüchtlinge in Polen

Unter den Flüchtlingen aus Sowjetrußland, denen es mit großer Anstrengung und vielen Schwierigkeiten und Entbehrungen gelingt, über die streng bewachte Grenze nach Wolhynien zu flüchten, sind oft auch deutsche Kolonisten, die das Leben in der Sowjetunion nicht mehr ertragen können. Vor kurzem ist mit zwei Kantoren auch ein junger evangelischer Pastor herübergekommen, der im Propsteibezirk von Russisch-Wolhynien einige Jahre gewirkt hatte. Seinem in seiner Kürze und Sachlichkeit erschütternden vorläufigen Bericht über seine Tätigkeit und Flucht entnehmen wir folgende Angaben:

Sowjetwolhynien bildet heute nur noch ein einziges Kirchspiel mit ungefähr 27 Predigtorten. So hatte der junge Pfarrer viel herumzureisen und auf diesen Reisen überall mit den größten Schwierigkeiten von seiten der sowjetistischen Behörden zu kämpfen. Vor jedem Gottesdienst mußte er sich im Dorfrat melden und nach dem Gottesdienst wieder abmelden. Bediente er eine Gemeinde an der Grenze, so mußte er durch sieben verschiedene Behörden hindurch. Oft genug wurde er von der G. P. U., der russischen Geheimpolizei, verhaftet, um durch allerlei Kreuzfragen zu einer unvorsichtigen Aeußerung gegen die Regierung provoziert zu werden. In seinen Gottesdiensten saßen Spione, die seine Worte verdreht und entstellt an die Behörde weitergaben. Ungeheure Steuern sollten ihn mürbe machen, sein Amt niederzulegen. Trotz aller Treue konnten auch die Gemeindeglieder diese Summen nicht mehr aufbringen. Schließlich verurteilte der Kreis-Kriegskommissar schon im Februar dieses Jahres den jungen Pfarrer zu zehn Jahren Zwangsarbeit im Donez-Becken, wo Steinkohlen gefördert werden. Dem Verurteilten gelang es aber, sich der Verhaftung zu entziehen. An eine Tätigkeit als Pfarrer war nicht mehr zu denken, sondern er mußte sich vor den Augen der Behörde sorgfältig verbergen und hat acht Monate lang in ständig wechselnden Unterschlupfen, dauernd auf der Flucht, immer in Gefahr, ergriffen zu werden, in den verschiedenen Kolonien gelebt. Schließlich faßten er und zwei junge Kantoren den Mut, nach Polen hinüber zu flüchten. Das war leichter gesagt als getan. Tagelang mußten sich die drei Flüchtlinge in der Grenzzone aufhalten, bis es ihnen gelang, die rechten Schleichwege zu finden. Besonders schwierig wurde der Weg durch die Rokitnosümpfe, der in der Nacht auf allen Vieren zurückgelegt werden mußte. Mit einem Strick hatten sich die drei Kameraden aneinander festgebunden, um es sofort zu merken, wenn einer oder der andere im weichen Moorboden versank. Endlich in Polen, waren sie auch hier noch nicht gleich in Freiheit, sondern wurden von der polnischen Behörde zunächst einmal vierzehn Tage in Haft gehalten. Aber treue Glaubens- und Volksgenossen bürgten bald für sie, so daß sie entlassen werden konnten. Hoffentlich wird sich für alle drei der Weg zu einer neuen Tätigkeit und einer neuen befriedigenden Existenz finden lassen! Vorläufig müssen sie zunächst einmal nach viel Hunger und Strapazen gesundheitlich gekräftigt werden, und ihr Gemüt muß frei werden von dem Druck, der durch die ständige Verfolgung auf ihnen lastet.

Mit ihnen hoffen viele andere deutsche Flüchtlinge, die sich in Wolhynien aufhalten, auf die opferbereite Treue der deutschen Brüder in Polen. Der Landesverband für Innere Mission in Polen hat für diese Zwecke eine Rußlandhilfe eingerichtet und bittet alle, die etwas dafür übrig haben, um Einzahlungen auf sein Postscheckkonto 208 390. Das ist größere Not, als wir sie je kennen gelernt haben. Wir wollen helfen, sie zu lindern.

pz.

Nach einem Jahr Untersuchungshaft freigesprochen

Der Pfarrer der polnischen Nationalkirche, Alexander Hajduk in Bromberg ist in der Gerichtsverhandlung vor dem Appellationsgericht in Thorn am 1. Dezember von einer gegen ihn erhobenen Anklage der Unterschlagung freigesprochen worden. Fast ein Jahr, nämlich von Oktober 1930 bis Oktober 1931, hatte er allerdings schon im Untersuchungsgefängnis gesessen, ohne daß die Verhandlung gegen ihn einen Fortgang nahm. Pfarrer Hajduk war beschuldigt worden, eine Summe von 1450 Zloty, für die er einen Bauplatz in Bromberg für die nationalkirchliche Gemeinde erwerben sollte, unterschlagen zu haben. Diese Beschuldigung, die von einem der Zeugen eidlich bekräftigt worden war, hat sich als grundlos herausgestellt, so daß der Freispruch erfolgt ist.

Die polnische Presse, die im vorigen Jahre bei der Verhaftung Hajduks sich nicht genug tun konnte an spaltenlangen Berichten und Anschuldigungen, hat den Freispruch vollkommen totgeschwiegen, trotzdem an der Verhandlung fünf Presseberichterstatter teilnahmen.

Pfarrer Hajduk ist durch den Aufenthalt im Gefängnis und die seelischen Aufregungen gesundheitlich stark angegriffen und schwer geschädigt worden. Die Gesamtstrafe von sechs Jahren und sieben Monaten, die ihm in den vorhergehenden Jahren für angeblich gesetzwidrige Amtshandlungen auferlegt worden waren, sind ihm durch eine Amnestie im Jahre 1928 erlassen worden.

pz.

Spanien

Madrid, 14. Dezember. Die spanische Regierung ist am Sonnabend zurückgetreten. Der Präsident der Republik, Zamora hat den bisherigen Ministerpräsidenten Azana mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Madrid, 14. Dezember. Die Ministerliste des neu zu bildenden Kabinetts Azana dürfte wie folgt lauten: Ministerpräsidentschaft und Kriegsministerium Azana; Außenministerium Lerroux; Arbeitsministerium Caballero; Unterrichtsministerium Los Rios; Oeffentliche Arbeiten Prieto; Industrie und Handel Domingo; Justizministerium Albornoz; Marineministerium Giral; Innenministerium Quiroga; Verkehrsministerium Barrios. Die Besetzung des Finanzministeriums ist noch nicht entschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Finanzportefeuille Pedregal anvertraut wird, der bereits unter der Monarchie Finanzminister war.

Keine Verhandlungen über polnische Kohlenlieferungen nach Spanien

Warschau, 14. Dezember. (Eig. Telegr.)

Der spanische Gesandte in Warschau erklärte in einem Presseinterview, daß ihm eine amtliche Bestätigung der Meldung der polnischen Presse über einen beabsichtigten Kohlenbezug der spanischen Eisenbahnen aus Polen nicht bekannt sei. Er wüßte weder von irgendwelchen privaten Verhandlungen dieser Art, noch würden solche Verhandlungen von der spanischen Regierung geführt.

Immer nur Antisemitismus

London, 14. Dezember. Der mohammedanische Kongreß in Jerusalem hat beschlossen, alle zwei bis drei Jahre zusammenzutreten. In der gestrigen Sitzung des Kongresses wurden heftige Angriffe gegen England gerichtet, das über Palästina das Mandat besitzt; ferner wurden die Bestrebungen des Zionismus in Palästina scharf angegriffen. Der Kongreß beschloß, daß die mohammedanischen Länder solche Waren boykottieren sollen, die von Juden in Palästina hergestellt werden.

Einbruch eines Bergwerkschachtes in Lille

Paris, 14. Dezember. Wie dem „Echo de Paris“ aus Lille berichtet wird, sind durch Einbruch eines Schachtes auf dem Bergwerk von Ostricourt zwei polnische und ein italienischer Bergarbeiter ums Leben gekommen.

Die letzten Telegramme

Kabinettsrat in London

London, 14. Dezember. Das englische Kabinett beginnt heute mit wichtigen Beratungen, die voraussichtlich bis Donnerstag dauern werden. In diesen Sitzungen wird sich die englische Regierung vor allen Dingen mit den neuen Zollvorschlägen befassen, die dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt Anfang Februar vorgelegt werden sollen. Außerdem wird sich die englische Regierung in diesen Sitzungen befassen mit der Haltung Englands auf der geplanten Reparationskonferenz und der Abrüstungskonferenz.

Dampfer aus Cuxhafen auf Grund geraten

Oslo, 14. Januar. Aus Rörvik wird gemeldet: Der Trawler „Frieda“ aus Cuxhaven ist auf dem Wege zum Weißen Meer in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Rörvik auf Grund gelaufen. Das Schiff hatte eine vierzehnköpfige Besatzung an Bord, die nach schwieriger Rettungsarbeit von dem norwegischen Dampfer „Blaaskjel“ gerettet wurde.

Katastrophe bei einer Hochzeit

Nerac, 14. Dezember. Bei der Feier einer Dorfhochzeit brach der Boden des Saales ein, in dem die Hochzeit gefeiert wurde. Die Hochzeitsgesellschaft stürzte in die Tiefe. Etwa 50 Personen wurden dabei verletzt, davon zehn schwer. Zwei dieser Schwerverletzten liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Schwere Stürme

Tunis, 14. Dezember. An der nordafrikanischen Küste herrschen schwere Stürme. Besonders stark betroffen wurde das französische Kolonialgebiet Tunesien. In der Stadt Tunis riß der Sturm zahlreiche Bäume um. Ferner wurde die Versorgung mit elektrischem Strom gestört. Die Eisenbahnverbindungen mit der Stadt Tunis sind unterbrochen.

Untergang eines deutschen Frachtdampfers

4 Tote. Schicksal der übrigen Besatzung ungewiß.

Bergen, 12. Dezember. Dem Norsk Telegrambyran wird aus Maaloy gemeldet, daß ein deutscher Frachtdampfer heute nacht auf Grund geraten und beim Hindernaes-Leuchtturm gesunken ist. Einem Floß von sechs Mann gelang es, an Land zu kommen; vier von den sechs Leuten waren tot. Das Schiff soll eine Besatzung von 32 Mann gehabt haben; das Schicksal der übrigen ist noch unbekannt. Ein Motorboot ist nach der Unglücksstelle ausgelaufen.

Todesstrafe

Nach einem mehrtägigen Prozeß, der in Berlin stattfand, wurde Ernst Reins, der einen Geldbriefträger ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurteilt. Die Schwester von Reins wurde wegen Hehlerei zu sieben Monaten Gefängnis, die Mutter zu zwei Monaten verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Der verurteilte Mörder nahm das Urteil ruhig entgegen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“
Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Posener Kalender

Montag, den 14. Dezember

Sonnenaufgang 7.37, Sonnenuntergang 15.23. Mondaufgang 11.27, Monduntergang 20.53.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Westwinde. Barometer 759. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 2 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 15. Dezember

Feucht-mildes Wetter mit zeitweiligen leichten Niederschlägen nud mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand der Warthe am 13. Dezember + 1,07 Meter, am 14. Dezember + 1,09 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Montag: „Mädchengelöbnisse". (Schülervorstellung.)
Dienstag: „Ihre Schwiegertochter".
Mittwoch, nachm.: „Mädchengelöbnisse". (Schülervorstellung.)
Mittwoch, abends: „Ihre Schwiegertochter".

Teatr Nowy:

Montag: „Das treue Ehemännchen".
Dienstag: „Das treue Ehemännchen".
Mittwoch: „Das Mädchen aus China". (Premiere.)

Teatr „Uśmiech":

Montag: Theater geschlossen.
Dienstag: „Die keusche Susanne". (Premiere.)
Mittwoch: „Die keusche Susanne".

Kinos:

Apollo: „Das kleine Café". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Johann von Habsburg". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Das Mädchen mit der Schachtel". Revue: „Hallo! Hier Nora Ney!
Słońce: „Rückkehr zum Leben". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Anna Boleyn" mit Henny Porten und Emil Jannings. (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Apotheken vom 12. bis 19. Dezember. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka im. K. Marcinkowskiego w „Bazarze", ul. Nowa; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apteka Łazarska, ulica Maleckiego. — Wilda, Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

Posener Schachturnier. Vor einigen Tagen ist das im Kaffeehaus Dobski durchgeführte Schachturnier um die Meisterschaft von Posen abgeschlossen worden. Posener Meister wurde der jugendliche Gostyński, der unter dem Pseudonym „Nysse" am Turnier teilnahm. Der Exmeister Wojciechowski erzielte zwar die gleiche Punktzahl, mußte sich aber nach einer in solchen Fällen angewandten Berechnung, die für ihn etwas ungünstiger ausfiel, mit dem zweiten Platz begnügen. Gleiche Punktzahl hatten ferner Tylkowski und Lubiński. Das Berechnungssystem entschied den dritten Preis für Tylkowski. Nach Lubiński folgen Różański, Czarnota, Nowak und Superintendent D. Rhode.

✕ **Arbeitslosenelend.** Der ul. Kopanina 11 wohnhafte Władysław J. war wegen Arbeitslosigkeit mit der Miete im Rückstand geblieben, bis schließlich der Hauswirt Exmissionsklage einreichte, die aber abgewiesen wurde. Darauf ließ der Wirt Ofen und Fenster aus der Wohnung schaffen, was aber nur den Unwillen der Anwohner erweckte und zu einem Auflauf führte. Der Hauswirt soll dabei die 34jährige Frau des J. so geschlagen haben, daß die Rettungsbereitschaft einspringen mußte. Die herbeigerufene Polizei sorgte schließlich dafür, daß Fenster und Ofen wieder in die Wohnung kamen und Ruhe eintrat.

em. **Diebstähle.** In das Konfektionsgeschäft von Benjamin Goldberg, Breitestraße 6, wurde eingebrochen. Den Dieben fielen 30 bis 40 Herrenanzüge im Gesamtwerte von ca. 2000 Złoty in die Hände. — Aus der Wohnung der Stanisława Prus-Froniecka, ul. Piotra Wawrzyniaka 43, wurden ein Damenpelz und Goldsachen im Werte von 1200 Złoty gestohlen. — Weiter wurde die Wohnung der Helene Gosieniewska, Mühlenstraße 12, von Spitzbuben heimgesucht, die verschiedene Goldsachen und einen Revolver im Gesamtwerte von 1400 Złoty mitnahmen. — Wäsche im Werte von 1000 Złoty wurde aus der Wohnung von Viktoria Bręczewska, Posenerstraße 38, gestohlen.

em. **Die Wahlen zum Arbeitsausschuß in der Tabak-Monopolfabrik Bukerstraße** am vergangenen Sonnabend zeigten einen geringen Zuwachs unter den Sozialisten. Für die Liste der P. P. S. im Verband der Tabakarbeiter wurden 300, für die Liste der vereinigten Ch. D. — N. D. und B. B. wurden 201 Stimmen abgegeben. Die Liste P. P. S. gewann 5 neue Mandate.

Die Landarbeiter protestieren

em. Die am vergangenen Sonntag im Restaurant Jackowiak, Eichwaldstraße, abgehaltene Versammlung der Feldarbeiter des Kreises Posen war sehr stark besucht. Mehrere Referate behandelten die Lohn- und Arbeitsfragen. Eine Resolution protestiert gegen den beabsichtigten Lohnabzug von 25 Prozent. Die Resolution soll dem Arbeitsinspektor und dem Arbeitsministerium übersandt werden. (Der bisherige Lohn der Deputatarbeiter beträgt 2 Złoty täglich, 12 Ztr. Roggen jährlich und 2 Morgen Land.)

Judenfeindliche Ausschreitungen

vor dem Evangelischen Vereinshaus

✕ **Posen, 14. Dezember. Die Posener studentische Jugend nahm gestern wieder einmal Gelegenheit, sich judenfeindlich zu gebärden. Diesmal richteten sich die Demonstrationen gegen einen Vortrag, der auf 8½ Uhr im Evangelischen Vereinshaus anberaumt war und die Geschichte der jüdischen Kultur behandeln sollte. Als die Studenten davon erfuhren, versammelten sie sich eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrages vor dem Evangelischen Vereinshaus, um die Besucher des Vortrages entsprechend zu „begrüßen". Da jedoch die Polizei erklärte, daß der Vortrag nicht stattfinden werde, forderte der Vorsitzende des Posener Studentenkomitees, Kończal, die Anwesenden auf, ruhig auseinanderzugehen. Eine Gruppe begab sich trotzdem lärmend zum Plac Wolności, wo nationale Lieder gesungen und judenfeindliche Rufe ausgestoßen wurden. Auf die Nachricht, daß der Vortrag doch gehalten werde, wurde dann wieder vor dem Evangelischen Vereinshaus demonstriert. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm 22 Personen fest, die nach der Vernehmung wieder freigelassen wurden. Im Laufe der Demonstrationen und in den späten Abendstunden sind mehrere Personen jüdischer Nationalität belästigt und in einzelnen Fällen verletzt worden.**

Kommunistische Umtriebe

em. **Die Polizei macht alle Bürger der Stadt darauf aufmerksam, daß die Kommunisten für morgen, Dienstag, einen Hungermarsch durch die Straßen Posens planen. Es wird dringend geraten, sich von derartigen Demonstrationszügen fernzuhalten.**

*

Gestern gegen 9 Uhr vormittags entstand an der Wallischeibrücke ein großer Auflauf. Wie sich herausstellte, hatten die Kommunisten in der Nacht mit Oelfarbe auf den Steinplatten des Uferwalls in großen Lettern eine staatsfeindliche Aufschrift angebracht, die sich auf die Standgerichtsurteile gegen die Kommunisten bezog. Die Aufschrift wurde von der Feuerwehr mit Benzin beseitigt.

Krippenspiel in der Christuskirche

Schon vor 5 Uhr war die schöne Christuskirche von Besuchern gefüllt, die gekommen waren, um Girkons Weihnachtsspiel „Des ewigen Vaters einig Kind" zu hören und zu sehen, um die uralte Geschichte von der Geburt Christi auf sich wirken zu lassen. Es ist ein schönes Zeichen für unsere evangelischen Volksgenossen, daß sie auch in diesem Jahre der Not so besonders zahlreich ihre Schritte in das schöne Gotteshaus gelenkt hatten, daß all der Kummer und all die Not ihre Herzen vor dieser großen Wunderbotschaft nicht zu verschließen vermochte. Mit den Sternsingern voran zog die ganze große Schar der Mitwirkenden durch den mittleren Gang vor den Altar, von wo aus sie die Verkündigung und die Geburt Christi mit den drei Hirten auf dem Felde und den drei Königen aus dem Morgenland darstellten.

Obwohl die Worte und Weisen den evangelischen Volksgenossen unserer Stadt auch in dieser Form des Krippenspiels schon lange vertraut sind, übten sie auch in diesem Jahr wieder ihren alten Zauber in ihrer herben Schlichtheit auf die andächtig lauschende Gemeinde aus. Der beste Beweis dafür, daß die Laienspieler mit der Beschränkung nur auf das allernotwendigste in Mimik und Kostümierung das Rechte getroffen hatten. Diese jungen Mädchen und Burschen, die sich mit so schönem Eifer der Sache zur Verfügung gestellt hatten, lösten aber auch alle ausnahmslos ihre Aufgabe ausgezeichnet. Einigen darf geraten werden, etwas mehr auf ihre Stimme und ihre Wirkungen im Raume zu achten. Als besonders glücklicher Einfall darf die Schar der Kinder hervorgehoben werden, die aus den ersten Reihen der Zuschauer plötzlich vor die Krippe zogen, um ihr „O beugt wie die Hirten anbetend die Knie" zu singen. Den einzigen kleinen, kaum empfundenen „Mißklang" brachte in den schönen Abend die offenbar etwas verstimmte Geige.

Man kann nur wünschen, daß die schöne Sitte des öffentlichen Weihnachtsspiels beibehalten wird und daß möglichst alle Herzen unserer Volksgenossen sich soviel Frische und Kindlichkeit bewahrt haben, daß ihnen diese schlichten Krippenspiele noch wirkliche Erbauung und Erhebung schenken können. jh.

Tanz-Rezital

Wenn Tanz Bewegungsausdruck des menschlichen Körpers ist, hatten Marcella Hildebrandts Darbietungen im Słońce mit Tanz kaum noch etwas zu tun. Sie zeigte mit einem gut durchgearbeiteten Körper, wie sie die verschiedenen Musikstücke, die auf dem Programm standen, auffaßte. Das mag für einen Kunstpsychologen, nicht aber für ein Publikum, das Kunst erleben will, interessant sein. Von einem lebendigen Körper mit einer persönlichen Ausdruckssprache war aber auch gar nichts wahrnehmbar. Musikalisches Empfinden plus Körperbeherrschung plus Sentimentalität hat mit Tanzkunst noch gar nichts zu tun. Außerdem war der Kreis körperlichen Ausdrucksvermögens bei der Tänzerin außerordentlich klein, so fehlte den Sprüngen aber auch jede Beschwingtheit. Was an Bodengymnastik gezeigt wurde, war überhaupt nicht sichtbar. Bei dem 1. Scrabine-Poem merkte man erst, als sich die Tänzerin erhob, um den Bühnenraum zu verlassen, daß sie getanzt hatte. Einige Dutzend Besucher verließen denn auch vorzeitig den Saal. Schülerinnen und Lokalpatrioten sorgten für Beifall und Blumen. In mehreren Kinorevuen gibt es dabei in Posen mehr an Tanzkunst zu bewundern, als uns in den zwei langen Sonntagmittagstunden im Słońce gezeigt werden sollte. — Einen Ersatz für die große Palucca, der in letzter Stunde ohne Angabe von Gründen die Einreisebewilligung verweigert worden war, bot dieses Tanz-Rezital jedenfalls nicht. Uebrigens durfte die Posener Tänzerin in Berlin auftreten. O, diese deutschen Barbaren! jh.

Revue- und Kinotheater „Nowości"

Auch die gegenwärtig laufende Revue ist durchaus sehens- und hörenswert, um so mehr, als das Auftreten der bekannten polnischen Kinokünstlerin Nora Ney in ihrem Mittelpunkt steht. Auch der auf die Revue folgende Film „Das Mädchen mit der Schachtel", ein von der Moskauer „Sowkino" gedrehter Ausschnitt aus dem Leben des russischen Durchschnittsbürgers von heute, läßt den Zuschauer Zeit und Geld, die er dafür riskiert hat, nicht leidtun. Am heutigen Montag tritt Nora Ney in einer großen Benefizvorstellung zum letzten Mal auf. Die Künstlerin singt u. a. ihr bekanntes Lied „Ich muß ewig in Lüge leben", mit dem sie in dem Film „Das Herz auf der Straße" so großen Erfolg hatte.

Zwangsversteigerungen

em. Dienstag, 15. d. Mts., mittags 12 Uhr in Polajewo bei Rogasen: fünf Pflüge, zwei Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, 3 Walzen, 2 Kultivatoren, Sämaschine, Kunstdüngerstreumaschine, 4 Roßwerke und 2800 Zentner Kartoffeln. Versammlung der Kauflustigen im Restaurant Poprawa.

Richtige und falsche Raubüberfälle

Landwirt durch Spitzbuben schwer verletzt

✕ **Znin, 14. Dezember. Der Landwirt Eduard Springer in Chrzanowo wurde in der letzten Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 3 Uhr morgens von Spitzbuben überfallen. Springer wachte dadurch auf, daß er die Scheiben zu Boden fallen hörte. Daraufhin ging er ans Fenster und gab einen Warnungsschuß ab, weil er mit Recht einen Ueberfall auf seine Landwirtschaft von Spitzbuben vermutete. Der eine Schuß wurde von den Spitzbuben mit zehn Schüssen erwidert, von denen einer Springer in die Bauchhöhle traf. In sehr bedenklichem Zustande wurde Springer sofort nach Posen in das Diakonissenhaus gebracht, wo sich die Aerzte um die Erhaltung seines Lebens bemühen.**

1. **Wongrowitz,** 13. Dezember. **In einer der letzten Nächte dragen vier bewaffnete Banditen in die Geschäftsräume des Restaurateurs Jaskólski in Kosielska ein. Eine größere Menge Sorten Schnäpse sowie Zigarren und Zigaretten wurden eingesteckt. Der Wirt, der von dem Geräusch wach geworden war, eilte herbei und begann mit einem Revolver zwischen die Banditen zu schießen. Diese erwiderten das Feuer, zogen es aber vor, eiligst die Flucht zu ergreifen. Im Dunkel der Nacht entkamen sie mit ihrer Beute unerkannt. — Auf der Chaussee in der Nähe von Obielowa wurde vorgestern Herr St. Lewandowski aus Znin von drei Wegelagerern angehalten, welche die Herausgabe des Geldes verlangten. L., der sich ererdisch zur Wehr setzte und die Hergabe von Geld verweigerte, wurde von den Banditen gewaltsam seines Mantels und seines Gehpelzes beraubt, worauf die Bande eiligst die Flucht ergriff. Die Polizei hat Ermittelungen eingeleitet.**

1. **Polajewo,** 13. Dezember. **Vorgestern meldete ein Herr P. der hiesigen Polizei, auf dem Wege im Walde von Banditen überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 150 Złoty beraubt worden zu sein. Die Polizei, welcher die Sache nicht geheuer erschien, nahm den Gauner ins Kreuzfeuer. Er gestand schließlich unter Tränen, das Geld verjubelt zu haben. Aus Furcht, von seiner Frau Vorwürfe zu bekommen, kam er auf den Gedanken, seine Schandtaten auf diese Weise zu verdecken.**

z. **Inowrocław,** 12. Dezember. **In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vergangener Woche drangen unbekannte Diebe in die Molkerei Osniszczewski hiesigen Kreises ein, wo sie zuerst die Ladentür aufbrachen. Von dort drangen sie weiter in den Raum vor, wo der eiserne Geldschrank steht. Sie brachen ihn auf und entwendeten daraus 100 Złoty Bargeld, Papiere und sonstige darin befindliche Gegenstände warfen die Banditen durcheinander. Nach der Tat entflohen sie mit einem Auto. Energische Recherchen sind eingeleitet.**

Kartoffelkrebs im Süden der Wojewodschaft

k. **Lissa,** 13. Dezember. **In den Kreisen Lissa, Kosten und Schmiegel sind neue Kartoffelkrebsherde entdeckt worden.**

Infolgedessen werden in den genannten Kreisen die Sperrbezirke zu einem einzigen zusammengefaßt, dessen Grenze wie folgt festgesetzt wurde: Von der Ortschaft Bargen, Kreis Lissa (der Sperrstreifen nach der deutsch-polnischen Grenze ist die von Fraustadt nach Bargen führende Chaussee), die Chaussee nach Jezerzyce-kościelne, von da der Weg nach der Eisenbahnstrecke Lissa—Wollstein (Gemeinde Sądzia) bis zur Grenze des Schmiegeler und Wollsteiner Kreises. Weiterhin von der Grenze des Schmiegeler Kreises nach der Ortschaft Sączkowo (Sączkowo selbst ist frei). Von Sączkowo der Feldweg nach dem Gute Kluczewo, durch das Vorwerk und die Gemeinde Borek nach dem Gute Zegrowo. Von da aus durch die Gemeinden Nowawies und Glińsko nach Czacz (Cacz selbst ist frei). Von Czacz aus die Chaussee nach Ponin bis zu der die Chaussee überschreitenden Schmalspurbahn. Die Schmalspurbahnstrecke bis nach der Station Pozysieka-Stara und von da die Eisenbahnstrecke entlang bis nach Kosten. Von Kosten die Eisenbahnstrecke entlang bis nach Czempin durch das Vorwerk Pianowo nach der Gemeinde Oborcyska-Nowe. Von da aus der Feldweg durch Gorzyce nach der Ortschaft Gorzyczek. Von Gorzyczek die Chaussee durch Turew nach Rąbin. Von Rąbin den Feldweg durch Łuszkowo nach Jerka. Von Jerka die Chaussee nach Krzywiń und von da aus die Chaussee nach Miąskowo bis an die Grenzen der Kreise Lissa und Kosten. Von da aus der Feldweg nach Świerczyna, Kreis Lissa. Von Świerczyna der Feldweg durch Grodzisk nach Kankel und von da aus die Chaussee nach Lissa. Von Lissa die Chaussee nach Striesewitz (mit Ausnahme von Striesewitz selbst, Alt-Laube bis nach Neu-Laube (polnisch-deutsche Grenze). — Diejenigen Städte, Dorfgemeinden und Gutsbezirke, durch die die Grenzen des Sperrbezirks führen, gehören zum Sperrbezirk. Eine Ausnahme bilden nur diejenigen Ortschaften, von denen ausdrücklich erklärt ist, daß sie vom Sperrbezirk ausgeschlossen sind.

Aus den obengenannten Sperrbezirken ist es verboten, Kartoffeln, Kartoffelabfälle sowie Unkraut und Naturdünger auszuführen. Ausnahmen sind nur mit einer speziellen Genehmigung des zuständigen Landratsamtes erlaubt. Uebertretungen dieser Verordnung werden nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Sportbeilage

Wo steht die polnische Leichtathletik?

Ein Vergleich mit den stärksten Ländermannschaften Europas

E. Jh. Das Jahr 1931 wird von den polnischen Leichtathleten nicht zu Unrecht das „Goldene Jahr im polnischen Sport" genannt. Sind doch in diesem letzten Jahre vor der Los Angeles-Olympiade eine ganze Reihe von neuen Landesrekorden aufgestellt worden und sind doch auch in der Breitenarbeit sichtbare Erfolge zu verzeichnen. Man wird den polnischen Sportleuten immer wieder zugestehen müssen, daß sie von einem ungewöhnlichen Kampfeseifer beseelt sind, der zu guten Hoffnungen durchaus Berechtigung gibt. Trotzdem dürfte es nichts schaden, wenn man sich in aller Nüchternheit über den Stand der polnischen Leichtathletik Rechenschaft gibt, wenn man die Leistungen des Jahres mit denen anderer Länder vergleicht.

Ganz trostlos sieht es nach wie vor

in den kurzen Laufstrecken

aus. Der beste Mann, den Polen hat, ist nach wie vor Trojanowski II, der über 100 Meter 10,7 und über 200 Meter 22,5 herausholte. Das sind aber ohne Frage Leistungen, die international keine Rolle spielen können, zumal Trojanowski recht unzuverlässig ist. Deutschland verfügt über 45 Leute, die Leistungen unter 10,9 schafften, darunter zwei, Körnig und Jonath, die mit 10,4 dem Weltrekord wiederholt gleichkamen. Auch die Finnen, die im allgemeinen über die kurzen Strecken nichts zu bestellen haben, vermögen den Polen mit dem vielseitigen Virtanen, der 10,7 lief, noch ernsthaft die Stirn zu bieten. Ueber 200 Meter sieht es keineswegs besser aus, Auch hier hat Polen mit seinen Leistungen, die 22,5 nicht überschritten, nichts zu bestellen.

Trotz Biniakowskis neuem Landesrekord von 49,6 hat Polen **über 400 Meter** an die internationale Leichtathletik noch lange nicht den Anschluß erreicht. In Finnland läuft Strandvall 49 und A. Jervinen 49,2, Deutschland hat mit Metzner, dessen beste Jahreszeit 48,2 ist, und mit Büchner (48,8) Leute zur Verfügung, an deren Leistung die polnischen Leichtathleten sobald nicht heranreichen werden.

Die mittleren Strecken

Auch über 800 Meter sehen die Chancen für Polen trostlos aus. Selten gelingt es einem, unter 2 Minuten zu laufen. Maszewskis Zeit von 1,58,4 ist unbedeutend. Deutschland hat allein 35 Leichtathleten, die unter 2 Minuten laufen. Deutschlands bester Mann über diese Strecke ist immer noch Dr. Peltzer (1,53,2), der aber in Danz (1,53,6) und Lefeber (1,54) ernsthafte Konkurrenten hat. Von den Finnen ist hier Larva mit 1,53,8 der beste.

Polens Aussichten steigen bei den längeren Strecken

Ueber 1500 Meter verfügt es über den guten Kusocznński, der regelmäßig unter 4 zu laufen imstande ist und der bei entsprechendem Training auch auf internationalem Boden Aussicht hat. Außerdem wäre noch Jaworski und Forys zu nennen, die gleichfalls gute Anlagen haben und Zeiten unter 4 Minuten bei weiterem Training herausholen könnten. Deutschlands Talente über diese Strecke sind verhältnismäßig dünn gesät. Nur vier Leute (Krause, Wichmann, Schaumburg und Schilgen) liefen unter 4 Minuten. Krauses Zeit von 3:57,6 ist noch nicht genug, um an die Leistungen der Europabesten heranzureichen, aber immerhin noch erheblich besser als die des besten Polen. In Finnland lief Purjek 3:53,6, Larva 3:55,5, Lehtinen 3:55,6!

Seit Syring mit 14,49,6 **über 5000 Meter** seinen neuen deutschen Landesrekord aufstellte, sind Polens Aussichten, auf dieser Strecke an die europäischen Bestleistungen heranzukommen, erheblich gesunken. Ob es Kusociński gelingen wird, unter 15 Minuten zu laufen? Jedenfalls dürfte er der einzige in Polen sein, der das Talent dazu hat. In Finnland gibt es ein halbes Dutzend Leute, die das fertig bekommen. Lehtinen lief 14:31,7, Iso-Hollo 14:36,3, Virtanen 14:40,8.

Ueber 10 000 Meter

lief Mialkas in Kattowitz bei den Leichtathletik-Landes-Meisterschaften 33,30. Das ist nicht erschütternd. Da von dem vielseitigen Lauftalent Petkiewicz die Rede ist, daß seine Disqualifikation nur eine Frage der Zeit ist, sehen die polnischen Chancen auch hier recht trübe aus; lief doch Syring 31,26,8 und Nurmi in Finnland 30,50,6, Iso-Hollo 30,51,4 und Loukola 31,35,6. Hier dürfte Finnland in der ganzen Welt kaum ernsthafte Konkurrenten haben.

Ganz trostlos sieht es in den Reihen der polnischen Leichtathleten

in den Hürden-Läufen aus.

Nowosielskis heuriger Landesrekord über 110 m mit 15,4 ist eine international schlechte Leistung. Deutschlands bester Mann (Beschnetznik) lief 14,8, Welscher und Wegener-Schöneberg sollten imstande sein, die 15 Sekunden-Grenze zu unterbieten. Finnland hat in Sjöstedt, der 14,4 lief, eine international erste Kraft.

In den

technischen Leistungen

hat Polen gar nichts zu bestellen. Chmiel stellte im Hochsprung mit 1,83 einen neuen Landesrekord auf. In Deutschland gab es in diesem Jahre 25 Männer, die 1,80 übersprangen. Bornhöft schaffte 1,92, Köpke 1,90. International sind auch das noch keine besonderen Leistungen. Der Finne Dahlmann schaffte wiederholt 1,94, Reinikka 1,92.

Im Weitsprung

sind in Polen Sirkorski mit 7,32 und Nowak mit 7,31 die besten. Finnland hat hier nichts zu bestellen (Aho 7,19). Deutschland hat 18 Leute, die in diesem Jahr die 7 Meter-Marke übersprangen. Mölle steht mit 7,47 an der Spitze hinter ihm marschieren Biebach mit 7,45 und Köchermann mit 7,44.

Im Stabhochsprung

gibts in Polen keinen, der auch nur Aussichten hätte, in nächster Zeit über 4 Meter zu kommen. In Deutschland steht Wegener mit 4,12 Metern an der Spitze. In Finnland ist Lindroth der einzige, der über 4 Meter kam.

Heljasz' neuer Landesrekord

im Kugelstoßen

mit 14,66 Metern bedeutet international nichts. Deutschland hat in Hirschfeld, Dzewas, Uebler und Schneider fünf Leute, die über 15 Meter kamen. Hirschfeld, dessen beste Leistung in diesem Jahre 15,87 Meter war, wird bei weiterem Training gewiß über die 16 Meter-Grenze die Kugel wieder stoßen können. In Finnland ist Kalle Järvinen mit 15,55 der beste Mann.

Der Diskus

wurde bei uns im Lande noch nicht über 44 Meter geworfen. Deutschland hat in Hoffmeister einen Vertreter, der die Scheibe über 47 Meter brachte. Außer ihm kamen noch Hirschfeld, Siewert und Hähnchen über 44 Meter. Im Diskuswerfen steht Finnland ebenso wie im Speerwurf bei weitem an der Spitze. Kivi warf die Scheibe bis dicht an die 49 Meter-Grenze. Vier andere Finnen kamen immer noch über 45 Meter hinaus.

Im Speerwurf

hat Penttillä (Finnland), der 69,80 Meter bewältigte, Aussichten, über 70 Meter zu kommen. Außer ihm stehen noch M. Järvinen mit 68,43 und Nummi mit 66,80 nicht nur in Europa auf einsamer Höhe. Deutschlands bester Mann war Mäser (65,19). Immerhin gibt es in Deutschland acht Männer, die die 60 Meter-Marke überwarfen. In Polen ist Fr. Mikrut der einzige, der 60 Meter überwarf. Seine beste Leistung von 62,50 Metern zeigt, daß er tatsächlich über ungewöhnliche Talente verfügt. Den internationalen Anschluß wird er aber nur erreichen können, wenn er Gelegenheit haben wird, außerhalb des Landes seine Kräfte zu messen; denn in Polen sind auch seine Brüder nicht imstande, ihm ernste Konkurrenz zu bieten, um ihn zu neuen Höchstleistungen zu reizen.

Im Hammerwurf

dominiert natürlich Finnland unbestritten. Pörhölä warf den Hammer 53,82 Meter weit. In Deutschland steht die Bestleistung mit 45,61 Metern bei Kurz. In Polen gibt es niemanden, der über 40 Meter kam.

Die Uebersicht dürfte zeigen, daß Polen in der Leichtathletik auf internationalem Boden außerordentlich geringe Siegesaussichten hat. Nur eins darf nicht vergessen werden. Die polnische Leichtathletik, die bedauerlicherweise noch lange nicht in dem Maße Volkssport geworden ist, wie das in Finnland und in Deutschland der Fall ist, hat einzelne hochtalentierte Kämpfer, die bei scharfer Konkurrenz imstande sein sollten, sich in demselben Maße weiter zu entwickeln, wie es schon 1931, im Goldenen Jahre der polnischen Leichtathletik, der Fall war. Man hat immer wieder feststellen können, wie die Leistungen der polnischen Leichtathleten mit den Gegnern wuchsen. Will Polen überhaupt in der Leichtathletik in Los Angeles zur Geltung kommen, sollte es einzelne wirklich talentierte Leute wie Kusociński, Fr. Mikrut, vielleicht auch noch Heljasz und Biniakowski herausgreifen und ihnen immer wieder Gelgenheit geben, ihre Kräfte an international erstklassigen Gegnern zu messen. Wirklich vorzügliche Leichtathletik wird Polen erst dann zeigen können, wenn der Sport in dem Maße in weitesten Kreisen Fuß faßt wie in anderen westeuropäischen Ländern. Die Ansätze sind da. Die Entwicklung gibt zu Hoffnungen durchaus Berechtigung.

Warta—B. K. S. 10 : 6

jr. Noch einmal kann also „Warta" das Recht in Anspruch nehmen, der beste Boxklub Polens zu heißen. Der Weg zur Meisterschaft wäre um ein Haar durch den Lodzer „J. K. P." versperrt worden, und der Sieg über „B. K. S." aus Kattowitz hätte auch etwas überzeugender ausfallen können. Jedenfalls darf „Warta" durchaus nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, wenn sie im nächsten Jahre den Titel erfolgreich verteidigen will. Denn die „Provinz" ist gegenüber der Posener Metropole mächtig aufgerückt und lauert auf die Führung.

Das gut besuchte Wochenend-Finale begann mit der Fliegengewichtsbegegnung zwischen Moczko II und Rogalski. Der Schlesier deckt anfangs zu hoch ab, so daß der Posener oft Magenschläge landen kann. Sonst weicht er gut aus und pariert nicht schlecht. Zu Beginn der vierten Runde geht dann Rogalski aufs Ganze und schafft sich eine kleine Punktüberlegenheit, die aber den Schiedsrichtern zu einem Siege nicht ausreicht. Sie geben ein Remis, das man sich schlechthin gefallen lassen konnte. — Da Forlański wegen angeblichen Uebergewichts nicht starten konnte, sprang **Polus** ein und nahm dem Exmeister Moczko I zwei wertvolle Punkte ab. Furiös geht er den Gegner an und betäubt ihn geradezu. Die starken Schläge des trickhaft kämpfenden Schlesiers, der zwei Verwarnungen erhält, weiß er fast immer gut zu parieren. In der dritten Runde ist Moczko beinahe „groggy", aber seine unglaubliche Härte läßt ihn wieder aufkommen. Polus bereitet seine temperamentvollen Angriffe mit der Linken vor und setzt dann mit der Rechten nach. Im Nahkampf ist sein Gegner besser. Der Posener siegt überlegen nach Punkten und wird von Majchrzycki auf den Schultern hinausgetragen. — Einen schönen Distanzkampf gab es im Federgewicht zwischen Matuszewski und **Sipiński.** Der für die Zukunft viel versprechende Schlesier zeigte eine starke Linke, die zumeist gegen das Schulterblatt des Gegners gerichtet war. Der ruhige Posener ist aber stets Herr der Lage, obwohl auch er manches einstecken muß. Sipiński wird zum klaren Punktsieger erklärt. — Einen typisch unentschiedenen Kampf, der ohne Herz geführt wurde und wenig interessieren konnte, lieferten sich Zachłod und Aniola. — Wrazidlo war dienstlich am Erscheinen verhindert, so daß **Arski,** da auch kein Ersatz zur Stelle war, nur die vorgeschriebenen drei Minuten im Ring zu verweilen brauchte, um die Punkte kampflos einzustreichen. Der Mittelgewichtskampf **Wieczorek**-Gleßmann fand ein vorzeitiges Ende, indem sich letzterer, der mit bewunderswerter Hingabe dem Gegner, einer echten Boxerfigur, das Leben recht sauer machte, zu Beginn der vierten Runde ergab, nachdem er vorher wiederholt den Boden aufsuchen mußte, aber nicht ausgezählt werden konnte, da zweimal der Gong rettete. Ein reklamierter Tiefschlag wurde nicht vom Arzt bestätigt. — Darauf kam der Abschiedskampf des polnischen Halbschwergewichtsmeisters **Wiśniewski** gegen Garstecki zum Austrag. Wie hier das Punktgericht zu einem Siege des Poseners kommen konnte, ist unverständlich; denn Garstecki war unzweifelhaft besser, in Haltung wie in Qualitäten. Ob man damit Wiśniewski, der auch diesmal wieder optisch zu täuschen wußte, einen wirkungsvollen Abgang sichern wollte? Ein Remis war mindestens am Platze, und damit wäre immerhin ein 9 : 7-Resultat der „Warta" herausgepunktet worden. So aber wurde der Schlesier glatt verschoben. Fürchtete man vielleicht eine Wiederholung des gesamten Endkampfes, die sich bei Zusprechung eines Sieges an Garstecki als notwendig erwiesen hätte? — Eine bloße Formalität war der letzte Kampf, in dem sich nicht der angeblich an der Hand verletzte Tomaszewski, sondern Pilat, der Posener Carnera, und Niesobski gegenüberstanden. Das Debüt des Poseners fand schon in der ersten Runde ein negativ effektvolles Ende. Der Riese wurde halb „groggy" durch die Seile gedrückt und blieb am Rande des Ringes einfach sitzen.

Ringrichter Ermanowicz, Punktrichter Wiener und Kościelski. Gegen die Entscheidung im Halbschwergewicht wurde von schlesischer Seite protestiert.

*

Das am Sonntag in Kattowitz vor 1000 Zuschauern zum Austrag gekommene Eishockeywettspiel zwischen Repräsentationen Posens und Schlesiens endete mit einem knappen Siege der Posener, die ohne Ludwiczak antraten und 2 : 1 das Feld behaupteten. Die beiden Tore für Posen schoß Warmiński, das Ehrentor für Schlesien erzielte Kloszek.

*

Die Wettkämpfe um den ABC-Pokal sind nunmehr bis zum Halbfinale vorgedrungen. Die beiden Halbfinale werden von Warta, Legja, Polonia-Lissa und Olimpja bestritten. Die Ligamannschaft der Wartaner schlug am gestrigen Sonntag mit vier Reserven (der dritten Mannschaft) „Jutrznia" 9 : 1. Die Torschützen waren Nowacki (5), Scherfke (2) und Kniola (2) Die zweite Mannschaft der Lissaer „Polonja" konnte, durch vier Mann der ersten Mannschaft verstärkt, „Sokół" 5 : 1 das Nachsehen geben.

*

Das „Dreierkomitee" des polnischen Leichtathletikverbandes hat bereits die Gruppen für das Olympiatraining festgelegt. Der ersten Gruppe gehören diejenigen Leichtathleten an, die das Minimum erreicht haben. Es sind dies die Damen Konopacka, Weiß, Berson, Manteuffel und Breuer sowie die Herren Trojanowski II, Biniakowski, Heljasz, Nowak, Sikorski, Kusociński und zwei Brüder Mikrut. Die zweite Gruppe umfaßt die Damen Jasieńska, Freiwald, Schabińska, Orlowska, Sikorzanka und „Jasna" sowie die Herren Sliwak, Grüning, Maszewski, Kostrzewski, Pławczyk, Chmiel, Giedgowd, Siedlecki, Trojanowski I, Nowosielski und Adamczak. Jasieńska hat zwar im Kugelstoßen das erforderliche Minimum erreicht, da jedoch diese Konkurrenz nicht auf dem Programm der Olympiade steht, kann bei ihr nur das Speerwerfen berücksichtigt werden. Als wahrscheinlicher Trainer wird Klumberg genannt. Das Olympiatraining ist für Februar und Mai vorgesehen.

*

Cilly Aussem schwer erkrankt

Die deutsche Tennis-Weltmeisterin Cilly Aussem ist in Südamerika, wo sie eine erfolgreiche Gastspielreise absolviert hat, an einem Leberleiden schwer erkrankt, so daß sie ihre Rückreise vorläufig verschieben mußte.

Länderfußball

Spanien—England 7 : 1

England hatte sich endlich bequemt, gegen eine europäische Ländermannschaft anzutreten. Der Kampf am 9. Dezember brachte den Engländern eine Ehrenrettung, den ihr Fußball reichlich nötig hatte.

Bei trockenem, nicht zu kaltem Wetter war der Arsenalplatz von mehr als 65 000 Zuschauern bevölkert. Beide Mannschaften wurden mit lärmendem Beifall begrüßt. Sie stellten sich dem ausgezeichneten deutschen Unparteiischen Dr. Bauwens (Köln). Bereits nach wenigen Minuten stellte sich die Ueberlegenheit der Engländer deutlich heraus. In jeder Phase des Kampfes beherrschten sie die Lage. Dagegen sah das Spiel der Spanier, die sich mit dem durch voraufgegangenen Regen schwer gewordenen Boden gar nicht abfinden konnten, primitiv aus. Während die Kombination in der englischen Elf mit maschinenmäßiger Exaktheit betrieben wurde, konnten die Spanier den Ball nie halten. Das ausgezeichnete Stellungsspiel der englischen Verteidiger und die genaue englische Deckung ließen die Schnelligkeit der Gäste gar nicht zur Entwicklung kommen. Bereits nach sechs Minuten stand es 2 : 0 für England; Halbzeit 3 : 0. Nach Wiederbeginn ward der Widerstand der Spanier noch geringer. In regelmäßigen Abständen erzielte der englische Angriff weitere vier Tore, im ganzen also sieben, in die sich Smith, Johnson, Crooks (je 2) und Dean teilten. Das spanische Ehrentor fiel fast unmittelbar mit dem Abpfiff durch den Linksaußen Gorostica. Dr. Bauwens fand sich mit seiner Aufgabe gut ab.

Deutsche Fußballniederlage in Paris

Berlin—Paris 1 : 6

Die Krise im deutschen Fußball zeigte sich auch am gestrigen Sonntag in Paris. Die Berliner Elf mußte mit einer 6 : 1-Niederlage heimfahren. Die Pariser waren ständig überlegen. Von den Deutschen verdient der Verteidiger Wilhelm Erwähnung, vielleicht noch Müller im Tor. Das Berliner Zusammenspiel war katastrophal.

*

In Turin wurde die ungarische Nationalelf von den Italienern 3 : 2 geschlagen. Damit führt Italien weiter im Pokalbewerb der „Mitrope Länder".

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Der Kopf wird gereckt, und zwar so, daß abwechselnd der hintere rechte und linke Halsmuskel kräftig gedehnt wird.

2. Der Kopf wird locker von der linken Schulter, vorwärts, auf die rechte Schulter, rückwärts, linke Schulter usw. gerollt. Richtung nach einigen Drehungen wechseln!

3. Linke Hand ins Genick legen. Der linke Oberarm zieht kräftig nach oben, dabei wird die ganze linke Seite gedehnt. Dasselbe rechts.

4. Oberkörper locker nach vorn fallen lassen. Beine geöffnet. Der Oberkörper wird etwas aufgerichtet und fällt wieder schwer nach unten, bis er von selbst ausgependelt ist. Dann wieder aufrichten usw.

5. Rückenlage: ein Bein angebeugt, eins gestreckt. Das gestreckte Bein ist dicht über dem Erdboden gehoben und wird ganz wenig ziemlich schnell gehoben und gesenkt, ohne den Boden zu berühren. Nach einer Weile Beine wechseln,

6. Knien, auf den Unterschenkeln sitzen. Man wippt einige Male leicht an, dann wird durch Vorstoßen des Beckens der Oberkörper hochgerissen und fällt sofort wieder zum Sitz zurück.

7. Mit geschlossenen Füßen vorwärts hüpfen, bei jedem Sprung einmal in den Knien federn.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

E. H. L. Zum Kurse von 1 Złoty = 0,81 Mk. umgerechnet, ergibt die Restforderung von 1666,60 Vorkriegsmark bei 100prozentiger Aufwertung den neuen Schuldbetrag von 2057,53 Złoty. Wird nur eine 15prozentige Aufwertung gefordert, so müßte der Schuldner noch 308,62 Złoty zahlen. Handelt es sich um ein Erbteil, so kann eine höhere Aufwertung gefordert werden.

*

R. K. — Vormundschaft. Besitzt das Mündel kein Vermögen, so beschränkt sich die Tätigkeit des Vormundes auf die Sorge für die Person des Mündels und auf die Vertretung des Mündels in vorkommenden Rechtsangelegenheiten. Besitzt das Mündel Vermögen, so kompliziert sich das Amt des Vormundes. Seine Tätigkeit beginnt dann damit, daß er das gesamte Vermögen seines Mündels, wie er es bei Uebernahme der Vormundschaft vorfindet, sorgfältig in ein Verzeichnis aufnimmt, das Verzeichnis mit der Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit versieht und dem Vormundschaftsgericht einreicht. Da in Ihrem Falle das Vormundschaftsgericht anscheinend ein solches Vermögensverzeichnis schon besitzt, so brauchen Sie nur eine Abschrift desselben zu erbitten, die selbstverständlich gebührenpflichtig ist. Der Vormund soll das Geld seines Mündels mündelsicher anlegen. Der § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt die Art und Weise der mündelsicheren Anlegung des Vermögens des Mündels.

*

E. B. in K. Cz. Auf Ihre umfangreichen Anfragen kommen wir in den nächsten Tagen zurück.

A. M. in O. Wir nennen Ihnen: In Oberschlesien: „Oberschlesischer Kurier" (Königshütte), „Kattowitzer Zeitung" (Kattowitz); in Posen-Pommerellen: außer unserer Zeitung: „Deutsche Rundschau" (Bromberg), „Pommereller Tageblatt" (Dirschau).

Schweinepest. Wir haben zu dieser Frage hier erst unlängst Stellung genommen. Im Interesse der Leser, die Landwirte sind, bringen wir nochmals eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts: In erster Linie kommt es darauf an, ob die Schweine als Nutz- und Zuchttiere (Ferkel, Läufer, Zuchtschweine) oder als Schlachttiere (Mast-, Schlachtschweine) verkauft wurden. Denn nach der Verordnung vom 27. 3. 1899 haftet der Verkäufer nur bei Nutz- und Zuchttieren für Schweinepest mit zehn Tagen Gewährsfrist (§ 1, IV, 2). Hat der Landwirt die Schweine zum Schlachten verkauft, haftet er überhaupt nicht für Schweinepest. Sind die Schweine aber als Nutz- und Zuchttiere — also Läufer und Ferkel zum Weiterfüttern, Schweine zur Zucht — verkauft worden, so haftet der Verkäufer für Schweinepest zehn Tage. Zeigt sich die Seuche innerhalb dieser Gewährsfrist, so wird ohne weitere Beweisführung angenommen, daß der Mangel schon bei der Uebergabe vorhanden war; denn die Gewährsfrist ist die kürzeste Zeit, in der sich die Krankheit entwickeln kann. Da hilft auch das Zeugnis des Kreistierarztes nichts; denn das kranke Schwein kann bei dem Verkäufer schon angesteckt, aber noch nicht offensichtlich krank gewesen sein, auch können die anderen Schweine gesund geblieben sein. Der Verkäufer muß vielmehr nachweisen, daß die Schweine sich bei dem Käufer angesteckt haben und davon krank geworden sind, und das ist meist oder überhaupt nicht möglich. Der Käufer muß den Mangel — Schweinepest — innerhalb zehn Tagen Gewährsfrist plus zwei Tagen Anzeigefrist unter Angabe der Krankheit — Schweinepest — anzeigen (§§ 482, 483, 484, 485 BGB.). Wird aber das Schwein vor Ablauf der Gewährsfrist — also innerhalb zehn Tagen nach der Abnahme — getötet oder verendet es, so muß er innerhalb zwei Tagen nach dem Tode (§ 485) dem Verkäufer den Mangel anzeigen, damit dieser der Obduktion beiwohnen und die Identität feststellen kann; hat dies der Verkäufer nicht getan, so verliert er die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte.

Staat und Wirtschaft im Deutschen Reich

Die planwirtschaftlichen Gedanken der neuen Notverordnung

Reichskanzler Dr. Brüning hat in seinen Ausführungen vor der ausländischen Presse, die Absicht, etwa einen Staatskapitalismus oder einen Plankapitalismus einführen zu wollen, als nicht für bestehend erklärt. Planwirtschaft würde, wenn sie unter den heutigen Verhältnissen überhaupt durchführbar wäre, eine systematische Inbeziehungsetzung der gesamten Wirtschaft verlangen, d. h. nicht nur für die Erzeugung, sondern auch für den Handel im Inneren und nach aussen eine Systematisierung bedeuten. Dass von solchen Bestrebungen nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Die in der neuen Notverordnung getroffenen, zum Teil recht einschneidenden Bestimmungen sind aussergewöhnliche Massnahmen, die auf aussergewöhnliche Ursachen zurückzuführen sind und die im Ergebnis gerade das Ziel verfolgen, wieder normale Verhältnisse vorzubereiten. Es ist in der Oeffentlichkeit des Deutschen Reiches und des Auslandes fast durchweg anerkannt worden, dass die neue Notverordnung im Gegensatz zu vorhergegangenen Verordnungen eine bestimmte willensmässige Einflussnahme auf die Wirtschaft und daher auch ein System von sich ergänzenden Anordnungen erkennen lässt. Die Reichsregierung sieht sich schon unter dem Zwange der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit mit valutarisch erschütterten Ländern genötigt, die Erzeugungskosten zu senken. Da eine weitere Herabminderung der Lebenshaltung absolut genommen nicht mehr möglich erscheint, ist der Versuch gemacht, Einkünfte des einzelnen, d. h. Löhne und Gehälter auf der einen Seite, Preise auf der anderen Seite herabzudrücken. Das stärkste Interesse hat der Versuch der Zinsherabminderung gefunden, weil hier der zwangsmässig technische Eingriff sich am deutlichsten zeigt. Kapital ist ja bekanntlich eine Ware, dessen Preis in ganz besonderem Masse von Angebot und Nachfrage, d. h. von rein „kapitalistischen" Gesichtspunkten abhängt. „Antikapitalistisch" ist auch der durch die neue Notverordnung ausgesprochene Schuldnerschutz, da das kapitalistische System ja seinem inneren Aufbau nach gläubigerfreundlich ist und grundsätzlich nicht danach fragt, ob der Schuldner durch eigene oder fremde Schuld in seine Lage geraten ist. Die Regierung kann zur Verteidigung ihrer tief eingreifenden Massnahmen allerdings anführen, dass sie ja kein System der freien Wirtschaft vorgefunden hat, sondern, abgesehen von den im Kapitalismus ja üblich gewordenen zollpolitischen Bindungen und Subventionen, die kartellierten Preise sowie die politischen Löhne. In weiten Kreisen hätte man vielleicht anstatt der neuen Zwangsbindungen eine Lockerung der bestehenden Bindungen, also der Preiskartelle und der Lohntarife in einem sich entsprechenden Umfange vorgezogen. Die Wahl eines bestimmten Stichtages für das Lebenshaltungsniveau, d. h. des 10. Januar 1927, und die Festlegung einer bestimmten Preissenkungsquote lässt ebenfalls eine gewisse Willkür erkennen. Immerhin bleibt ja der Regierung die Möglichkeit weiteren ausgleichenden Eingreifens, u. a. durch den zum Preiskommissar ernannten Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Goerdeler, der sich vor Uebernahme seines Amtes auf Verlangen Hugenbergs zum formalen Austritt aus seiner Partei bereit erklären musste. Insgesamt lässt sich eine Stärkung und Neubelebung des Vertrauens zur Reichsregierung feststellen, die weniger auf den zum Teil übermässig lärmend gerühmten Energiekundgebungen gegen den Nationalsozialismus, als auf der Entwicklung neuer und planmässiger Initiative beruht. Entscheidend wird der in nicht allzu langer Zeit festzustellende Erfolg bzw. Misserfolg sein.

Wollindustrie und Inlandswolle

Kann Polen seinen Bedarf an Wolle selbst decken?

Die Depression der Wollindustrie auf den internationalen Märkten griff auch auf die Industrie Polens über. Die Krise zieht diesen Zweig der polnischen Textilindustrie in um so grösserem Umfange in Mitleidenschaft, als diese auf die Ausfuhr ihrer über den Bedarf der Binnenmärkte hinausgehenden Produkte angewiesen ist.

Obwohl die Wollproduktion, die sich in der Hauptsache in Kongresspolen konzentriert, nach der Wiedergeburt des Staates im Vergleich zur Vorkriegszeit eine wesentliche Einschränkung erfuhr, lässt die technische Entwicklung der Wollerzeugung, die fortschreitende Mechanisierung und Modernisierung der Betriebe, die Steigerung der Produktionsziffern in den letzten 12 Jahren die Schlussfolgerung zu, dass in absehbarer Zeit das Produktionsvolumen der Vorkriegszeit erreicht sein wird.

Die rasch ansteigende Wollerzeugung ging nicht parallel mit dem Verbrauch,

und so bildete sich eine scharfe Kluft zwischen Angebot und Nachfrage auf den Binnenmärkten. Die Diskrepanz zwischen Erzeugungs- und Verbrauchsvolumen verstärkte sich noch durch den Verlust der russischen Binnenmärkte. Kongresspolen führte fast 75 Prozent seiner Erzeugung nach dem Innern Russlands aus, Bielitz versorgte mit 14 Prozent seiner Produktion die unter der russischen Oberhoheit stehenden baltischen Provinzen.

Der Verlust dieser Absatzgebiete zwang die in der Zahl der Produktionsstätten unverkürzt gebliebene, in ihrer Kapazität rasch ansteigende Wollindustrie alsbald nach dem Kriege, für ihre überschüssigen Produkte neue Märkte ausfindig zu machen. Auf den internationalen Märkten begegnete sie indes der leistungsfähigeren Konkurrenz der westeuropäischen Staaten, insbesondere Deutschlands und Englands. Infolge weiterer Entfernungen und schlechter Transportverhältnisse muss die Wollindustrie mit teueren Frachtraten und folglich mit höheren Selbstkosten im Vergleich zu den europäischen Staaten rechnen. Trotzdem gelingt es ihr, durch die Gewährung nicht unwesentlicher Preisnachlässe, vielfach sogar durch Unterschreitung der eigenen Selbstkosten, auf vielen Auslandsmärkten festen Fuss zu fassen. Hierauf ist das bunte Bild der Bestimmungsländer unseres Exports zurückzuführen.

In der Zeitperiode von 1922 bis Ende 1929 wuchs die Einfuhr von Wollgarnen von 1670 t auf 2474 t an, die Ausfuhr stieg aber in demselben Zeitraum von 910 t auf 3475 t, so dass einem Einfuhrüberschuss in der Höhe von 760 t im Jahre 1922 ein Ausfuhrüberschuss von 1001 t im Jahre 1929 gegenübersteht. Eine abweichende Entwicklung lässt sich bei der Ein- und Ausfuhr von Wollgeweben feststellen. In derselben Zeit wuchs die Einfuhr von 290 t auf 551 t, die Ausfuhr dagegen sank von 2020 t auf 1958 t. Der Saldo blieb jedoch positiv und betrug im Jahre 1929 noch 1407 t gegenüber 1730 t im Jahre 1922. Seit Mitte 1930 macht sich ein Niedergang der Konjunktur bemerkbar, der in der Einschränkung der Exportziffern, insbesondere für Kammgarn zum Ausdruck kommt. Der Saldo des Aussenhandels wird passiv. Die Ausfuhr von Wollgarnen erfuhr im ersten Halbjahr 1931 eine Wertverminderung um ca. 6 Mill. zł im Vergleich zum ersten Halbjahr 1930. Infolge der Pfundentwertung erfuhr die Wollproduktion von Bielitz seit Oktober 1931 eine wesentliche Verschärfung der Krise. Auf den skandinavischen Märkten, die zu den Hauptbestimmungsländern des Exports von Bielitz gehören, macht sich infolge der Pfundentwertung und der darauf zurückzuführenden gesunkenen Preise die Konkurrenz englischer Wollwaren unliebsam bemerkbar. Im Oktober 1931 betrug die Ausfuhr von Bielitz 10 288 kg im Werte von 0,38 Mill. zł und erfuhr hierdurch im Vergleich zum Oktober 1930 eine Minderung um 13 530 kg im Werte von 0,3 Mill. zł.

Mit der anhaltenden Senkung des Exports geht seit dem vorletzten Jahr parallel eine

Steigerung der Einfuhr von Halbfabrikaten,

in erster Reihe von gekrämpelter Wolle. Gegen diese Steigerung des Imports wenden sich die polnischen Spinnereien, die darin eine Unterminierung der Rentabilität, ja der ganzen Existenz der heimischen Spinnereien, erblicken. Obwohl es durch die im Jahre 1925 gegründete Konvention der Spinnereien, die zirka fünf Sechstel aller Spindeln für Kammgarn erfasst, gelungen ist, sowohl den Import wie den Export von Garnen zu heben, macht sich besonders in der letzten Zeit die Konkurrenz des Auslandes auf den Binnenmärkten unliebsam bemerkbar. Der Erfolg des ausländischen Wettbewerbs wird auf den geringen Zollschutz, auf die hohen sozialen und steuerlichen Lasten, auf die hohen Zölle für die eingeführten Maschinen und Maschinenteile, auf die ermässigten Zölle im Handelsverkehr mit der Tschechoslowakei, und vor allem auf den Mangel eines gänzlichen Verbots der Einfuhr aus Deutschland zurückgeführt. Sowohl in der Presse als auch in Denkschriften an die Regierung werden in der letzten Zeit Stimmen laut, die für die Durchführung eines allgemeinen Verbots der Einfuhr von Garnen aus gekrämpelter Wolle eintreten, und der Meinung Ausdruck geben, dass diese Importe, die ca. 30 Prozent des Binnenverbrauchs ausmachen, durch heimische Produkte ersetzt werden können.

Die Schrumpfung des Exports, der gesteigerte Import, die Einengung des Verbrauchs verursachen eine Produktionsrestriktion in Zusammenhang mit der Stilllegung von Betrieben, Einschränkung der Arbeitszeit und Entlassung von Arbeitskräften.

Zur Verschärfung der Krise trägt der Umstand bei, dass unsere Wollindustrie in ihrer Rohstoffversorgung vom Auslande nicht unabhängig ist. Einer geringen Ausfuhr steht eine grosse Einfuhr von Rohwolle gegenüber. Die Belastung der Handelsbilanz beträgt durchschnittlich ca. 185—200 Mill. zł jährlich. Unter den Rohstofflieferanten steht Australien an erster Stelle. Ihm folgt Frankreich, sodann Deutschland. Der Bedarf Polens an Rohwolle wird auf ca. 26 Mill. kg jährlich veranschlagt, die heimische Produktion wird auf ca. 4 Mill. kg geschätzt. Hieraus folgt, dass Polen bei dem jetzigen Stande seiner Schafzucht und seiner Erzeugung an Rohwolle weit davon entfernt ist, auf die Einfuhr des Auslandes verzichten zu können.

Sowohl in der Oeffentlichkeit als auch in den Regierungskreisen wird in den letzten zwei Jahren die Frage aufgeworfen, ob Polen, dessen klimatische Verhältnisse für eine ausgedehnte Schafzucht recht gut geeignet sind, seinen

Bedarf an Wolle nicht selbst decken

kann. Es wird darauf hingewiesen, dass dem Staat durch den relativ umfangreichen Import an Wolle und die hierdurch hervorgerufene Belastung der Handels- und Zahlungsbilanz wesentliche volkswirtschaftliche Nachteile erwüchsen, die noch durch die Abhängigkeit vom Auslande in der Versorgung des Heeres mit Bekleidung, besonders im Kriegsfalle, verstärkt werden, ganz abgesehen davon, dass die umfangreiche Einfuhr die Rentabilität der heimischen Schafzucht stark in Mitleidenschaft zieht und der Verfall eines vor dem Kriege noch rentablen Wirtschaftszweiges zur Folge hat. Die Hauptursache des Verfalls der Schafzucht erblickt Zycki in der Verminderung der Zahl der grösseren Güter und in der Parzellierung. Er spricht den kleineren und mittleren Landwirten die Fähigkeit ab, in der Produktion von Wolle für allgemeinen Bedarf eine Rolle zu spielen. Um die grösseren Güter für die Schafzucht zu erhalten, muss nach der Ansicht von Zycki die Enteignung zwecks Durchführung der Agrarreform eingeschränkt und der § 5 des Agrarreformgesetzes, wonach Güter über 180 ha, die für Zuchtzwecke besonders geeignet sind, von der Parzellierung befreit werden, in stärkerem Masse zur Anwendung gelangen, und zwar dann, falls sich die Besitzer dieser Güter verpflichten, eine ausgedehnte Schafzucht für Heeres- und Verkaufszwecke zu betreiben.

Diese Ansichten werden der tatsächlichen Lage nicht genügend gerecht. Gewiss sind die veralteten Methoden der Schafzucht bei uns eine nicht zu übersehende Mitursache für ihren starken Rückgang. Die wesentlichsten Gründe liegen aber tiefer und beschränken sich nicht nur auf den polnischen Staat. Nach den Angaben des „Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom" ist in der Nachkriegszeit in den meisten europäischen Staaten ein Sinken der Schafzucht zu beobachten. Der Hauptgrund des Verfalls der europäischen Schafzucht liegt in der

Gestaltung der Preise des Weltwollmarktes,

die diesen Zweig der Viehwirtschaft in Europa im Laufe der Jahrzehnte immer unrentabler machte, und auch die grossen Besitzer zwang, sich von der Schafzucht abzuwenden. Eine Erhöhung der Preise für Wolle und für Hammelfleisch könnte bei uns die Schafzucht und die Gewinnung von Wolle anregen. Auch eine entsprechende Organisation des Handels, des Kreditwesens, insbesondere eine Wiedereinführung der Lombardierung der Wollstapel durch die Banken, könnten zu einer Wandlung beitragen. Die polnische Regierung war in den letzten Jahren bestrebt, in beiden Richtungen etwas zu tun, und zwar sowohl durch finanzielle Hilfe in der Gestalt von Krediten der Bank Rolny, als auch durch Schaffung entsprechender Organisationen, wie „Komitet do spraw owczarstwa", „Instytut wełnoznawczy", „Polskie Runo". Darüber hinaus fordern die beteiligten Kreise einerseits die Einführung von erhöhten Einfuhrzöllen, andererseits die Erteilung von Heeresaufträgen nur an solche Firmen, die sich verpflichten, heimische Wolle zu verwenden. Einfuhrzölle für Wolle würden zwar die Schafzucht anregen, aber eine Verteuerung der Rohprodukte und dementsprechend der Halb- und Fertigfabrikate nach sich ziehen. Die Konkurrenzfähigkeit der weiterverarbeitenden Industrie würde durch die Abwanderung der Konsumenten zur billigeren Halb- und Kunstseide stark in Mitleidenschaft gezogen, aber auch die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkte stark gemindert werden. Die Bevorzugung einheimischer Wolle bei den Heeresaufträgen würde keine genügend grosse Wirkung auf die Preisgestaltung und die einheimische Wollerzeugung auslösen.

Eine nachhaltige Förderung der Schafzucht

kann daher nur durch unmittelbares Eingreifen des Staates erfolgen. Eine Belastung der Allgemeinheit mit dieser ohne Zweifel kostspieligen Aufgabe ist allerdings in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression besonders schwierig, zumal es sich erst nur um Experimente handeln kann. Wenn die Auftürmung hoher Schutzzollmauern für die Einfuhr von Rohwolle gegenwärtig auch nicht zu empfehlen ist, so sind ferner die Forderungen nach höherer Verzollung der Einfuhr von Garnen aus gekrämpelter Wolle durchaus erwägenswert. Aber auch hier muss vor Uebertreibung gewarnt werden. Ein generelles Verbot würde die Lage nur erschweren. Eine Erleichterung der Lage würde am sicherten erfolgen, wenn es gelänge, die Kaufkraft der heimischen Hauptverbraucher — der Landwirtschaft — schnell und nachhaltig zu steigern. Bei Berücksichtigung der bisher geringen Verbrauchsziffern auf den Kopf der polnischen Bevölkerung im Vergleich mit den anderen europäischen Staaten, darf gesagt werden, dass sich der polnischen Wollindustrie auf längere Sicht grosse Entwicklungsaussichten eröffnen.

Schweizerisches Kapital für Hypothekarkredite?

Die „Gazeta Handlowa" meldet, dass Vertreter einer schweizerischen Finanzgruppe demnächst nach Polen kommen wollen, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten für eine Erteilung von Hypothekarkrediten auf landwirtschaftliche Objekte zu prüfen. Nähere Einzelheiten fehlen vorläufig. — Derartige Meldungen erscheinen immer wieder in der polnischen Presse, ohne dass später noch die Rede davon ist. Man wird daher auch diese Meldungen mit Vorsicht aufzunehmen haben. Vielleicht handelt es sich auch lediglich um einen Versuchsballon, um dadurch Polen als Anlegemarkt für freie Kapitalien in Erinnerung zu bringen und begehrenswert zu machen.

Firmennachrichten

Gerichtsaufsichten

Vandsburg. „Handel Obuwia", Andrzej Turz. Vergleichsverfahren und Zahlungsaufschub aufgehoben, da der Antrag auf Zahlungsaufschub von dem Schuldner zurückgezogen wurde.

Wongrowitz. Fa. Szalow aus Schokken. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis 26. 2. 1932 erteilt. Vermögensverwalter Majchrzycki aus Schokken.

Wongrowitz. Zahlungsaufschub Jan Kowalewski in Gollantsch aufgehoben.

Generalversammlungen

15. 12. Lubońska Fabryka Drożdży in Lubań. Ordentliche G.-V. 17½ Uhr im Saale der Bank Kwilecki, Potocki & S-ka in Posen, Al. Marcinkowskiego 11.

21. 12. „Przechowo", Młyny i Tartaki, S. A. in Przechowo, Kreis Schwetz. Ordentliche G.-V. 16,30 Uhr in den Räumen der Aktiengesellschaft.

21. 12. „Teatr Polski w Ogrodzie Potockiego" in Posen. Ausserordentliche G.-V. 5½ Uhr im Sitzungssaale der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Plac Wolności 15.

22. 12. R. Barcikowski, S. A. in Posen, ul. Składowa Nr. 13/18. Ordentliche G.-V. 11 Uhr in den Räumen der Firma.

22. 12. Fabryki Wyrobów Ceramicznych Krotoszyn i Przysieka in Posen, Plac Wolności 9. Ausserordentliche G.-V. 12 Uhr im Büro der Firma.

23. 12. „Centrala Spirytusowa", S. A. in Posen. Ordentliche G.-V. 18 Uhr im Lokal der Zachodnio-Polskie Zjednoczenie Spirytusowe, ul. św. Marcina Nr. 39.

Märkte

Getreide. Posen, 14. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 410 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.75—21.75
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	16.25—16.75
Raps	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	25.00—29.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Senf	35.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Hafer 15 to.

Danzig, 12. Dezember. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd., weiss 15.10, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.60, Weizen, 125 Pfd. 14, Roggen 15—16, Gerste, feine 15—15.75, Gerste, mittel 14 bis 14.25, Futtergerste 12.75—13, Viktoriaerbsen, feine 15—16.50, Viktoriaerbsen, mittel 15, Grüne Erbsen 17 bis 20, Roggenkleie 10.25—10.50, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 6, Roggen 9, Gerste 10, Hafer 1, Hülsenfrüchte 3, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 12. Dezember. Ruhig, Promptmarkt stetig. Das Geschäft an der Wochenschlussbörse war, wie zumeist, sehr ruhig. Nach den Preisrückgängen der letzten Zeit hat sich das Inlandsangebot allgemein verringert und nur kurzfristige Waren, für die sehr wenig Aufnahmeneigung besteht, sind etwas stärker angeboten. Im allgemeinen bekunden Mühlen und Handel nur vorsichtige Kauflust, wobei für Weizen und Roggen etwa gestrige Preise bewilligt werden. Am Lieferungsmarkt setzten beide Brotgetreidearten dagegen bis 1 Mark niedriger ein. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor kleines Bedarfsgeschäft. Hafer ist ausreichend offeriert, aber nur zu gedrückten Preisen etwas gefragt. Gerste bleibt fast völlig geschäftslos. Weizen- und Roggenexportscheine lagen etwas stetiger.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.35, Dezember-Abladung 6.30, do. II schw. 5.85, Hardwinter I Golf 5.65, Rosa Fé (79 kg) Januar-Februar 1932 4.82½, Barusso (79 kg) Januar-Februar 1932 4.77½, Bahia (79 kg) Januar-Februar 1932 4.77½. Gerste: Donau (61—62 kg) Dezember 5.25, Januar 1932 5.30, La Plata (64—65 kg) Januar-Februar 1932 4.70, 61—62 kg Januar-Februar 1932 4.60. Roggen: La Plata (72—73 kg) Dezember-Januar 1932 4.55. Mais: La Plata loko schw. 3.40, Dezember 3.45, Januar 1932 3.60, Februar 3.70, Donau (Galfox) schw. 3.40, Dezember-Januar 1932 3.35. Hafer: Unclipped Plata (51—52 kg) Januar-Februar 1932 3.90, Clipped Plata (51—52 kg) Januar-Februar 1932 4.12½. Weizenkleie: Bran schw. 3.85, Dezember 3.85, Januar 1932 3.85. Leinsaat: La Plata (96%) Dezember 7.50, Januar 1932 7.50, Rizinus Dezember-Januar 1932 12/15, Bombay 11/7/6.

Berlin, 12. Dezember. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 209—211, Roggen, märk. 188—191, Braugerste 151—164, Futter- und Industriegerste 147—150, Hafer, märk. 131—139, Weizenmehl 27—31.25, Roggenmehl 26—28, Weizenkleie 9.25 bis 9.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 23—30, Kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 17 bis 19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16.50—18, Wicken 17 bis 20, blaue Lupinen 11—12.50, gelbe Lupinen 13 bis 15, Leinkuchen 12—12.20, Trockenschnitzel 6.10—6.20, Soyaschrot, ab Hamburg 10.30, ab Stettin 10.90, Kartoffelflocken 12.50—12.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 12. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71,5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 225—224.75 und Geld, März 235.50—235; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 199.50—198.50, März 208—207; Hafer: Dezember 149.25—149 Brief, März 154.25.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 12. Dezember. Grosshandelspreise loko Schlachthaus, für 1 kg in zł: Rindfleisch I 1.40—1.50, II 1.20—1.30, III 0.90—1.10. Kalbfleisch I 1.40—1.50, II 0.80—1, Schweinefleisch, fettes 1.30—1.40, fleischiges 1.20—1.30; Kleinhandelspreise für 1 kg: Rindfleisch 1.50, Kalbfleisch 1.60—2, Schweinefleisch 1.50, frischer Speck 2—2.40, inländisches Schmalz 3—3.20, amerikanisches 3.20. Tendenz: für Rindfleisch fallend.

Gemüse. Warschau, 11. Dezember. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka für 100 kg in Złoty: Wrucken 4—5, rote Rüben 4—5, harte Zwiebeln I 18 bis 20, II 12—15, Weisskohl 5—6, Rosenkohl 40—50, Sauerkohl 14—16, Mohrrüben 4—5, Petersilie 12—15, Sellerie 12—16, Kartoffeln, Wagentransport 7.50—8; Preise für 1 kg: Meerrettich 1—1.80, Knoblauch 1.40 bis 1.60, Champignons 10—11, Tomaten I 3—4.50, II 1.20—2, Sauerampfer 2—3, Spinat 0.75—0.85; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Weisskohl 10—16, Wirsingkohl 10—16, Rotkohl 10—16, Blumenkohl I 20 bis 25, II 10—15, Porree 20—30, Salat I 20—35, II 10 bis 15, Radieschen 8—12. Zufuhr: 248 Wagen. Tendenz: mittel.

Butter. Warschau, 12. Dezember. Grosshandelspreise der Molkereikommission für 1 kg: Prima-Butter 4.40, Tafelbutter 3.80, gesalzene Molkereibutter 3.60, ungesalzene 3.40. Im Kleinverkauf rechnet man zu diesen Preisen höchstens 15 Prozent hinzu.

Butter. Berlin, 12. Dezember. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 107, 2. Qualität 100, abfallende Qualität 90. Preise vom 10. Dezember: Dieselben. Tendenz: freundlicher.

Fische. Warschau, 12. Dezember. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel franko Warschau 2.20 zł gezahlt, im Kleinhandel, in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zł: Lebende Karpfen 2.40—2.60, tot 2, lebende Schleie 3—3.25, tot 2, Karauschen, lebend 3—4, tot 2—3, Lachse 6, russische Zander auf Eis 3—3.50, russische Bleie auf Eis 2—2.50, Wels in Stücken 3—4, Hechte, tot 2—3, Muränen 3. Tendenz: behauptet. Zufuhr: gross.

Zucker. Magdeburg, 10. Dezember. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —.—, Lieferung Dezember 31.50, Melasse-Weiss- und Rohzucker 2,50. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 11. Dezember. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 31.50, Lieferung Dezember 31.50. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 11. Dezember. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 6, Hüttenblei 0.90, Hüttenzink 0.90, Antimon 1.40, Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 3.10—3.50, Messingblech 2.70—3.80, Zinkblech 1,24.

Posener Börse

Posen, 14. Dezember. Es notierten: 8% Dollarbriefe d. Pos. Landsch. 73 B (74—75—74.50), 8% Pfandbr. d. Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 90 +, 4% Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 28.50—29 B (28.50), Amortis.-Pfandbr. 69 G, 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 13.50 G (14); Bank Polski 102 G, Dr. Roman May 16 +. Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 12. Dezember. Scheck London 17.15, Dollarnoten 5.12⅞, Reichsmarknoten 121¼, Złotynoten 57.44½.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.12¼ bis 5.13½ notiert. Auszahlung New York wurde mit 5.1265 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen Kurs von 120½—122, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag heute wieder etwas gebessert mit 17.10—20 im Freiverkehr. Der Złoty notierte 57.39 bis 57.50, entsprechend der Abschwächung des Dollarkurses. Das Pfund war nachbörslich weiter befestigt.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 5.06, Tscherwonetz 0.37, deutsche Mark 211.25, englisches Pfund 29.80.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.30, Belgrad 15.75, Berlin 211.80, Bukarest 5.35, Sofia 6.47, Montreal 7.38.

Effekten

Es notierten: 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 42.50 (42.25), 7% Stabilisierungs-Anleihe 50.75 (51.25).

Bank Polski 105 (105), Lilpop 13.75 (13.25), Pocisk 1.22 (1.06).

Amtliche Devisenkurse

	12. 12. Geld	12. 12. Brief	11. 12. Geld	11. 12. Brief
Amsterdam	359.95	361.75	359.85	361.65
Berlin *)	—	—	213.80	214.30
Brüssel	—	—	—	—
London	29.62	29.78	29.67	29.83
New York (Scheck)	8.898	8.938	8.897	8.937
Paris	34.94	35.12	34.98	35.15
Prag	26.36	26.48	26.35	26.48
Rom	45.93	46.17	—	—
Danzig	173.32	174.18	173.27	174.13
Budapest	—	—	—	—
Zürich	173.42	174.28	174.27	174.33

Tendenz: Schweiz u. Paris fallend, im übrigen anziehend

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	12. 12. Geld	12. 12 Brief	11. 12. Geld	11. 12. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.15	14.19	13.88	13.92
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.23	170.57	170.03	170.37
Brüssel	58.64	58.76	58.54	58.66
Budapest	70.93	71.07	73.28	73.42
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	5.744	5.756	6.094	6.106
Italien	21.68	21.72	21.58	21.62
Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.86	41.94
Kopenhagen	78.02	78.18	76.62	76.78
Lissabon	12.89	12.91	12.84	12.86
Oslo	76.67	76.83	75.67	75.83
Paris	16.52	16.56	16.50	16.54
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz	81.97	82.13	81.97	82.13
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.06	35.14	34.72	34.78
Stockholm	78.02	78.18	76.62	76.78
Wien	52.95	53.05	54.95	55.05
Tallin	112.79	113.01	112.79	113.01
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 12. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73—211.64). Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.125—47.525.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Gestern, am 3. Advent, nachmittags verstarb unvermutet nach kurzer Krankheit

unser Organist, Lehrer i. R.

Herr Karl Jacob

Fast zehn Jahre lang hat er mit seiner großen Liebe zur heiligen Musik unsrer Gemeinde an der Orgel und im Kirchenchore in gewissenhafter Pflichterfüllung treu gedient. Wir bleiben ihm dafür über das Grab hinaus dankbar und vertrauen, daß Gottes Gnade ihm das Sehnen seines Herzens erfüllt hat: „Da sing' ich Dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor."

Posen, den 14. Dezember 1931.

Der Gemeindekirchenrat von St. Pauli
Hammer.

Beerdigung Donnerstag, den 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr auf dem Neuen St. Pauli-Friedhof.

Auch in diesem Jahre ein Weihnachtsgeschäft!

Weihnachten ist die größte Verkaufsgelegenheit des Jahres!

Machen Sie Ihr Weihnachtsgeschäft

durch das

»Posener Tageblatt«

Als besonders geeignet empfehlen wir Ihnen für die Aufgabe Ihrer Anzeigen die Sonntagsnummer vom 20. Dezember 1931.

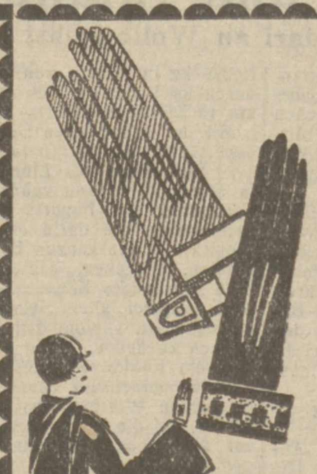
Citronat
Orangeat, Cardamom
süße und bittere
Mandeln
Sultaninen
Korinthen, grosse Rosinen
Traubenrosinen
Datteln, Feigen
Wal-, Hasel- und
Para-Nüsse
Weintrauben,
Mandarinen, Apfelsinen
Maronen
Thorner
Pfefferkuchen
Fischkuchen
Räucherlachs
Delikatessheringe
in diversen Tunken
Oliven-Oel
Trüffeln in Dosen
Früchte- und Gemüse-Konserven
Wurstwaren, Tafelkäse
Liköre, Cognacs
Weine
Kaffee, Tee
Kakao
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, Gwarna 13.

Diese Geschenke sind richtig!
Herrenpelze schon v. 90.— zł
Pelzjoppen „ „ 35.— „
Lederjoppen „ „ 63.— „
Herrenmäntel „ „ 22.— „
Herrenanzüge „ „ 24.50 „
Konfekcja Męska
Poznań, Wrocławska 13.

Klavier
sof. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **2239** a. d. Gesch. d. Ztg.

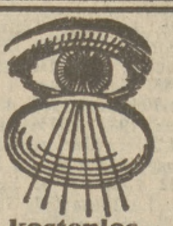
Grosser Weihnachts-Verkauf!

Wollene Unterkleidung
Wollene Wirkwaren
Strumpfwaren
Handschuhe
für Damen, Herren u. Kinder
Handarbeiten
in größter Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Kaufhaus
Kałamajski
Poznań Toruń



Vergessen Sie nicht
auf dem Weihnachtstisch
Handschuhe
Strümpfe
Damenwäsche
Grosse Auswahl bei
S. Kaczmarek
ul. 27 Grudnia 20.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



kostenlos.

Zu Weihnachten
hat noch hervorragend
schöne Aepfel
abzugeben.
Obstgut Walthersberg
(Komorowo sad)
pocz. Osiek, pow. Wyrzysk



Pumpen aller Art
und deren Ersatzteile. Brandspritzen, sowie fahrbare Faßwagen mit angeheftet. Spritze für Garten Chaussee u. and. empfiehlt
Pumpen-Fabrik W. Kraupe,
Leszno (Polen),
vorm. Philipp Hannach Lissa (P.)
(Preislisten auf Wunsch).

Walerja Patyk
bringt für **Weihnachten**
die besten **Honigkuchen,**
das beste **Mandelmarzipan,**
den schönsten **Baumbehang,**
das erlesenste **Konfekt,**
die allerbilligsten Preise!
W. Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6 (bei der Post).



Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche Rewax-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. Grauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder Areta-Haarregenerator Fl. 3.— zł.
J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznań, Nowa 7.
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869.

Ich suche
allerorts einen tüchtigen Herrn, über viel freie Zeit verfügende, zwecks Einrichtung meiner Vertriebsorganisation. Monatsfixum ca. 700 zł. Für jedermann geeignet. Auskunft gratis durch **Hermann Doyer**, Fährstraße 7. Emmerich a/Rhein.

Sie haben großen Erfolg
durch ein
zugkräftiges Inserat
im „Posener Tageblatt"

1.40
ausgezeichnete Sofakissen.
Siostry Drangoszówne
Eckladen Aleje
Marcinkowskiego 3.

Gut erhaltener
Waschtisch
zu verkaufen. Offert. unter **2246** a. d. Geschft. der Ztg.

Kiefern- Bau- u. Tischlerholz
gibt freihändig ab die Rittergutsforst **Bronikowo pow. Smigiel.**

Schneiderin
empfiehlt sich außerm Hause auch aufs Land. Off. unter **2254** a. d. Geschft. d. Ztg.

Überschriftswort (fett)	30 Groschen
jedes weitere Wort	15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an einen Herrn zu vermieten.
Szyperska 21, Wohn. 8.

Möbl. Zimmer
Jersitz, an zwei bzw. ein jg. Mädchen vom 15. 12. oder später zu vermieten. Kochgelegenheit vorhanden.
Jeżycka 34, Wohnung 6.

Zimmer
möbliert, 1—2 Herren.
Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Möbl. Zimmer
vom 1. Januar 1932 zu vermieten.
Dąbrowskiego 52, II. links.

Zimmer
sofort für junge Dame frei.
Wierzbięcice 31a. W. 4.

Wer
erbarmt sich und verhilft einer Witwe zu einem leeren Zimmer vom 15. Dezember? Off. n. **2260** a. d. Gschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Gebraucht. Pianos
empfiehlt mit Garantie B. Sommerfeld, Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.
Fabrik-Niederlage:
Poznań, 27. grudnia 15.

Die richtigen Weihnachts-Geschenke
findet man nur in der Porzellan-Großhandlung Wroniecka 24 im Hofe.

Weihnachtsbäume
verkauft billig, jede Größe
Robert Schulz,
Poznań, Górna Wilda 74

Bleispielzeug
Indianer, Tiere für Zoolog. Gärten, Bauernhöfe, Haustiere, Soldaten fertigt an und gibt einzeln und im Karton billig ab Lopaczyk, Skarbowa 15, Gartenhaus III.

Kinderschreibpult
verkauft billig. Wierzbięcice 34. Wohnung 8.

Sonderangebot!
Billiger kann es schon nicht sein!
Damenhemd v. 1,60, Nachthemd von 4,90, seid. Schlüpfer von 2,90, seid. Unterkleider v. 4,90, seidene Schals v. 1,95, prima Seidenstrümpfe von 2,90, Wolle mit Seide von 2,90, reine Wolle von 3,90. Handschuhe, Strümpfe u. Socken erster Fabriken. — Winter-Trikotagen für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt in großer Auswahl
Wäsche-Fabrik
J. Schubert, Poznań
ul. Wrocławska 3.

Gut
126 Morgen, in Schlesien, ist billig zu verkaufen. Resthypothek mit 5% Zinsen. Off. erbeten an
Theodor Quak,
Steinau (Oder) i. Schles.

10% Rabatt
auf Spielwaren, Puppenwagen, Rodelschlitten, Wirtschaftsgegenstände.
M. Pogorzelski
Poznań, Wodna 7.

Für Weihnachten
Makko-Strümpfe v. 1.75 an
Makko-Strümpfe, gemustert von 2.95 an
Strümpfe, Wolle mit Seide von 4.00 an
Strümpfe, reine Wolle von 3,80 an
Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe.
Gestrickte Beinkleider für Damen und Kinder zu äußerst niedrigen Preisen.
Dom Trykotaży
Masztalarska 6 (gegenüber der Kirche). Bitte genau auf die Firma zu achten

Besohl-Anstalt
Półwiejska 22. zł
Herren-Sohlen 3.50
Damen-Sohlen . . 2.50
Herren-Absätze . . . 1.50
Damen-Absätze 1.00
Kinder-Sohlen
von 1.50—3.00 zł.
Leon Natajski
Schuhmachermeister.

Villa
mit Garten, 5 Zimmer, in Leszno, zu verkaufen. Offerten unter 2278 an die Geschst. d. Ztg.

Handarbeiten
und Monogramme fertigt sauber und billig an
Beck, Matejki 7, Vorderh.
Erteile ebenfalls Stickunterricht.

Frische Trinkeier
gibt laufend ab.
Dom. Pijanowice
bei Gostyń.

Speisezimmer
Kirschbaum, poliert, solide Arbeit, verkauft billigst
Roman Pawłowski
mistrz stolarski
Poznań, Słowackiego 22.

Für Herbst und Winter
empfehle gute Damen-Herren- u. Kinder **Schuhe** zu billigen Preisen
Schneeschuhe, Gummischuhe Arbeitsschuhe u. Jagdstiefel stets am Lager.
Siwa, Poznań,
ul. Szkolna 3 (fr. Schulstr.)

Grammophone
mit Lindströmwerk und Original deutschen Platten verkauft fabelhaft billig
Malicki, Poznań, Jasna 12
(Viktualien-Keller).

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Stellengesuche

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause.
Młyńska 2, Wohnung 12.
Telefon 5409.

Junges besseres Mädchen
sucht vom 1. Januar Stellg. als Haustochter oder ähnl., kinderlieb, sehr häuslich, gute Kenntn. in Stenographie und Schreibmaschine, so daß auch Mithilfe im Büro möglich. Freundl. Off. erb. u. **2246** a. d. Gschst. d. Ztg.

Müllergeselle
27 Jahre alt, evgl., sucht Stellung v. 1. Januar 1932 oder später als Werkführer, Erster od. Alleiniger. Ang. an
Klavon, Kamierowo
p. Skarszewy, powiat
Kościerzyna (Pomm.).

Glaser
empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstichen. Poznań, Półwiejska 30, Hof, II Trep. Wohnung 20.

Junges, evangelisches
Mädchen
mit höherer Schulbildung und Kochkenntnis, sucht z. 1. Januar 1932 od. später Stellung in besserem Guts- oder Stadthaushalt. Off. u. **2264** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Teilhaberin
mit 1500 zł Bargeld gesucht. Rentable, grundreelle Sache. Bei Neigung Heirat. Off.: Adolf Sznekenberger, Zduńska-Wola, ul. Pomorska

Wirtin
zum 1. Januar in Landwirtschaft (150 Morg.), für frauenlosen Haushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. 2277 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling
für ein größeres Nähmaschinengeschäft mit deutscher und polnischer Sprache per 1. Januar gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter 2276 an die Geschst. d. Ztg.

Bedienung
von 7 bis 10 od. 1 Uhr ab sucht ehrliche Person.
Młyńska 6, Wohnung 7.

Heirat

Fräulein,
21 J. alt, evg., angenehm. Äuß., das eigenes Grundstück mit Bäckerei u. Kolonialwarengesch. übernehmen soll, wünscht tücht. strebsam. Bäcker oder Kaufmann zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Off. unter 2275 an die Geschst. d. Ztg.